

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig S 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	---	--

Folge 52

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 28. Dezember 1935

50. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen.

Warnung an alle Hundebesitzer!

Es mehren sich die Fälle, daß in den städtischen Forsten allein jagende Hunde Schaden an dem ohnedies schwachen Wildstande verursachen.

Dieser Schaden ist besonders im Winter, in der Notzeit des Wildes groß, da zu dieser Zeit das Wild die in der geschützten Stadtnähe gelegenen Futterplätze aufsucht. Nur zu leicht fällt sodann das durch Mangel an Nahrung geschwächte und infolge Harschschnee oft laufwunde Wild jagenden Hunden zum Opfer.

In letzter Zeit mußte bedauerlicherweise ein rassereiner Vorstehhund vom Forst- und Jagdschutzorgan der landesunmittelbaren Stadt Waidhofen a. d. Ybbs erschossen werden, weil er jagend im Forste angetroffen wurde.

Die Hundebesitzer werden daher auf die nachfolgend angeführten gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht und aufgefordert, Hunde in der Nähe des Waldes oder auf Spaziergängen in städtischen Forsten an der Leine zu führen, um so einerseits ihre tierfreundliche Einstellung gegenüber dem Wilde zu bekunden, andererseits sich selbst vor Schaden und Verdruß zu bewahren.

Geßez vom 22. November 1901, L.G.B.I. Nr. 42 ex 1902, § 80: Hunde, welche abseits von Häusern oder Herden allein jagend angetroffen werden und Ragen, welche im Felde oder Walde herumstreifen, können vom Jagdberechtigten oder seinen Jägern getötet werden.

Siehe auch Absatz 3 des Amtsblattes der Bezirkshauptmannschaft Amstetten vom 28. November 1935.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. Dezember 1935.

Der Gemeindevorwalter:

Landesregierungsrat Dr. Malln m. p.

Politische Uebersicht.

Österreich.

Am Beginn der Weihnachtsbotschaft, die Bundeskanzler Dr. Schuschnigg an die Bevölkerung Österreichs gerichtet hat, steht ein Friedensbekenntnis des Regierungschefs nach innen und außen. Ein Bekenntnis, das eine bemerkenswerte Stelle enthält: Dr. Schuschnigg hebt hervor, daß das neue Österreich stark genug sei, um nach jeder Richtung friedliebend zu sein und in der Stunde der Not den Frieden sichern zu können. Der Bundeskanzler gab einen kurzen Überblick über die Lage und stellte eine weitgehende Konsolidierung des Staates fest. Dr. Schuschnigg betonte dabei, daß die Regierung am Beginn des dritten Jahres des neuen Österreich gewillt sei, aus eigener Kraft und Verantwortung das Werk der Befriedung fortzusetzen. Auf Grund der Konsolidierung, die Doktor Schuschnigg feststellte, hat sich die Regierung zu einer Weihnachtsamnestie entschlossen, der große politische Bedeutung zukommt. Die Amnestie liquidiert fast zur Gänze den Linsputsch vom Februar 1934. Von den noch 170 Sozialdemokraten, die sich noch in Strafhaft befanden, sind 154 amnestiert worden, darunter einzelne, über die sehr lange Kerkerstrafen verhängt waren. Unter anderem ist auch das Strafverfahren gegen 19 Personen der ehemaligen sozialdemokratischen Führung eingestellt worden. Der Bundeskanzler wies unter anderem darauf

hin, daß die Hauptschuld an dem Februarputsch jene treffe, denen es gelungen sei, sich jenseits der österreichischen Grenze in Sicherheit zu bringen. Von den gerichtlich abgestraften Teilnehmern am Linsputsch, von denen bereits 424 aus der Strafe entlassen worden sind, fallen 16 unter die Weihnachtsamnestie, in 60 Fällen ist ein Gnadenantrag erwogen worden. Vor allem aber sind 955 bereits angetretene Verwaltungsstrafen aufgehoben worden. Allen mit Verwaltungsstrafen Belegten, die noch nicht ihre Strafe angetreten haben, ist ein unbefristeter Strafaufschub gewährt worden. 125 unmittelbar am Überfall auf das Bundeskanzleramt beteiligte Personen bleiben in Wöllersdorf. Die Weihnachtsamnestie bedeutet einen Fortschritt in der inneren Befriedung unseres Heimatlandes. Mit dem Nachlaß der Strafen, den die Botschaft des Bundeskanzlers verkündet hat, ist unzulänglich ein Schritt getan worden, der viele Menschen, die an den beiden unglücklichen Revolten teilgenommen haben, dem bürgerlichen Leben wiedergibt. Hunderte von Menschen, die in Verfolgung ihrer politischen Ziele gegen die Staatsmacht sich aufgelehnt haben, sind von neuem ihren Familien wiedergegeben. Darin liegt der größte menschliche Wert der Weihnachtsamnestie, daß sie den auf vielen Familien lastenden Druck beseitigt. Hoffentlich kommt bald die Zeit der völligen Konsolidierung, die Zeit einer Befriedung, die umfassend sein kann und darf, weil in ihr die Ära der Bürgerkriege gleichsam einer ferneren Vergangenheit angehört wird. Das deutsche Volk, dem auch wir Österreicher angehören, kann heuer noch nicht Weihnachten als das Fest des endgültigen Friedens feiern. Es muß auf der Hut sein gegen die Gefahren, die es von außen bedrohen, und hat außerdem noch die große Aufgabe vor sich, den Feind im Innern, die innere Zwietracht, zu überwinden.

Im Wiener Gemeindegatage beschwerte sich der Vertreter der Juden Dr. Ehrlich über die Zurücksetzung der Juden im Gemeindegat. Er behauptete, daß in den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten von den 35.100 städtischen aktiven Angestellten und Pensionisten nur 154 Juden seien. Von den 5274 städtischen Lehrern seien bloß acht jüdischer Konfession. Auf diesen Vorwurf entgegnete Bürgermeister Schmitz, indem er sagte, daß die Personalpolitik gegenüber den Ärzten nicht etwa zu einer Ausrottung des Anteiles der jüdischen Mediziner an der städtischen Verwaltung geführt habe, lasse sich aus dem gegenwärtigen Stand leicht erkennen. Bei den Ärzten der Magistratsabteilung 19 und 14 betrage die Zahl der angestellten Ärzte 263, hievon sind 84, also 32 Prozent, mosaischer Konfession. Unter 37 Schulzahnärzten sind 24, also 66 Prozent, mosaisch, unter 48 Schulzahnärztinnen 23, also 48 Prozent. Ähnliches gelte von den Anstaltsärzten, von denen nicht übersehen werden dürfe, daß sich viele vorübergehend nur zu Lernzwecken in den Spitälern aufhalten. Der Numerus clausus habe seine persönlichen und sachlichen Gegengründe, einen wahrhaft gerechten Numerus clausus gebe es nicht. Man müsse die persönliche Befähigung des Einzelnen ansetzen. Nicht eine lineare Lösung sei anzustreben, man müsse in jedem einzelnen Fall trachten, die jeweils gerechteste Lösung zu finden.

Nach einer Londoner Meldung wurde vor einigen Tagen über die vom österreichischen Bundesstaat zu deckenden Restforderungen der Ausländgläubiger der Creditanstalt eine grundsätzliche Einigung erzielt, die als eine sehr wesentliche Entlastung Österreichs zu werten ist. Die Forde-

rungen, die mit einem Nominale von rund 190 Millionen Schilling zurecht bestanden, werden, wie verlautbart wird, durch eine sofortige Zahlung an die Gläubiger im Gegenwert von 60 Millionen Schilling abgedeckt, die sich der Bund durch eine langfristige Kreditoperation beschafft, wozu eine zwanzigjährige Annuität von je zwei Millionen Schilling kommt. Das Jahr 1936 ist von jeder budgetären Belastung durch diese Transaktionen freigehalten. Die weitere Jahreslast wird wesentlich unter der durch den Vertrag von 1933 bestimmten Höhe liegen. Durch die erzielte prinzipielle Einigung, der eingehende Verhandlungen in London und Genf vorangegangen sind, ist die sonst vertragsmäßig vorgesehene schiedsgerichtliche Entscheidung entbehrlich geworden.

Deutsches Reich.

Am 23. ds. waren in einer längeren Verlautbarung die deutschen Landwirte auf die Ablieferungs-pflicht für Milch nachdrücklich hingewiesen worden, da es offenbar vorgekommen ist, daß hie und da Bauern sich dieser Ablieferungs-pflicht zu entziehen versucht haben. Es war gleichzeitig mit strengen Maßnahmen gedroht worden, falls sich derartige Fälle nochmals ereignen sollten. In der Jahresversammlung des Kreislandkontrollvereines Münster nahm Professor Bünger von der preussischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel zur Frage der Milchviehfütterung und Fettverjorgung Stellung. Von dem Gesamtverbrauch an Speisefett hat das Reich im letzten Jahr 56 Prozent Fett erzeugt, die übrigen 44 Prozent wurden aus dem Auslande eingeführt. Im Vorjahr war es umgekehrt, also die Einfuhr höher als die eigene Erzeugung. Diese Lücke müsse geschlossen werden, doch sei das nicht in einem, auch nicht in fünf Jahren zu erreichen. Durch die Vermehrung der Zahl der Milchkuhe sei diese Frage nicht zu lösen, denn es seien genug Kühe vorhanden, in manchen Gegenden sogar zu viel. Deutschland beäße 10 Millionen Kühe, aber die Durchschnittsleistung von 2400 Liter im Jahr sei viel zu gering. Es müsse aus den vorhandenen Kühen mehr herausgeholt werden, und zwar vor allem „nach der Fettseite hin“. Die Faulenzer im Stall müßten abgeschafft werden. Nur die gute 3500- bis 4000-Liter-Kuh sei eine Wirtschaftskuh. Denn das Zukunftsbestreben müsse dahingehen, nicht so sehr die Milchleistung als die Fettleistung und den Fettgehalt zu steigern.

Die „Deutsche Rundschau“, Bromberg, veröffentlicht ebenso wie die anderen Tageszeitungen der deutschen Volksgruppen in den außerdeutschen Staaten — zur Ausweisung der Heimattreuen aus Eupen-Malmédy einen Protest des Verbandes der Deutschen Volksgruppen in Europa. In diesem Protest wird auf die völkerrechtswidrige Durchführung und Anwendung der belgischen Ausbürgerungs-gesetze verwiesen. Es wird darin eine grundsätzliche und praktisch ernsthafte Bedrohung jedes internationalen Vertrauens erblickt. Der Verband erklärt, daß Grundsätze, wie sie in Belgien zum Geßez erhoben und bis zur härtesten Konsequenz durchgeführt wurden, geeignet seien, bestehende Spannungen bis ins Unerträgliche zu steigern und eine verhängnisvolle Rechtsunsicherheit zu schaffen.

In Berliner politischen Kreisen wurde die Ernennung Anthony Edens zum neuen englischen Außenminister mit beträchtlicher Zurückhaltung aufgenommen. Es darf

Schriftleitung und Verwaltung des „Boten von der Ybbs“

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

wünschen allen ihren Mitarbeitern, Abnehmern, Lesern, Freunden und Kunden ein



Die heutige Folge umfaßt mit der Romanbeilage 12 Seiten.

gesagt werden, daß Hoare, von dem man annahm, daß ihm an Einzelpakten mehr gelegen war als an der Genfer Institution, und von dem man ferner eine elastischere Behandlung der kolonialen Frage erhofft hatte, mit günstigeren Augen angesehen wurde als sein Nachfolger. Kennzeichnend für die Aufnahme der Ernennung Edens sind folgende Sätze des „Berliner Tageblattes“: „Gespräche, die Eden im März hier führte, haben ihn in Berührung mit dem Dritten Reich gebracht. Eden ist durch Erziehung und Tradition westlich geformt. Die Friedenspolitik Deutschlands und die besonderen Umstände, unter denen es für uns allein möglich ist, an ihnen im europäischen Sinne mitzuarbeiten, liegen seinem Erfahrungskreis fern.“ So hat es den Anschein, daß man in Berlin in der Neubesehung des englischen Außenamtes keinen Vorteil für die deutsch-englischen Beziehungen erblickt.

Großbritannien.

Sir Samuel Hoare, der gewesene Außenminister, hat in einer langen Rede im Unterhaus seine Politik verteidigt. Er betonte, daß er seit seiner Ernennung zum Außenminister Tag und Nacht zwei große Aufgaben vor sich gesehen habe. Erstens habe er nach Maßgabe aller seiner Kräfte einen europäischen Krieg vermeiden wollen und zweitens habe er unabhängig an der Vermeidung eines isolierten Krieges zwischen Großbritannien und Italien gearbeitet. England habe vom Anfang an mit allen Mitteln versucht, den ostafrikanischen Krieg zu verhindern und er selbst habe nach Kräften dazu beigetragen, um die öffentliche Meinung der Welt gegen den Krieg mobil zu machen. Nichtsdestoweniger sei der Krieg doch ausgebrochen und mit jedem Tag, den er angehalten habe, seien die Auswirkungen in der ganzen Welt ernster und gefährlicher geworden. Überall im Osten wie im Westen, in China, in Ägypten und in Europa hätten sich die Gefahren gesteigert. In Auswirkung dieser Gefahren sei insbesondere in Frankreich die allgemeine Nervosität und Furcht vor einem Bruch mit Italien ständig gestiegen. Im Hinblick hierauf habe er alles getan, um eine Beilegung des Krieges herbeizuführen. In der darauffolgenden Rede sprach Baldwin in zur Lage und erklärte, daß es nunmehr ganz eindeutig feststehe, daß die Pariser Formel tot und begraben sei. Er sprach sich für eine Kollektivaktion aus, die sofort und gemeinsam durchgeführt werden müsse. Ist das nicht der Fall, dann ergibt sich die große Gefahr, daß ein Land nach dem anderen in den Krieg hineingezogen wird und niemand kann voraussagen, wie das Ende sein wird. Diese ernsten Worte des englischen Premierministers haben in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregt. Einige Tage war man in England über die Nachfolge Hoares stark im Ungewissen; nun ist auch diese Frage erledigt. Nicht Sir Austen Chamberlain, sondern Völkerbundminister Anthony Eden ist englischer Außenminister geworden. Minister Eden, der erst 38 Jahre alt ist, ist der jüngste Minister des Kabinetts Baldwin, aber auch der jüngste Außenminister, der je die Geschicke des britischen Weltreiches lenkte. Edens außenpolitische Linie ist: Konsequente und unbeirrte Fortsetzung der Politik des Widerstandes gegen die italienische Expansion in Ostafrika, Anwendung aller Mittel zur möglichst raschen und gründlichen Liquidierung des italienisch-äthiopischen Krieges. Die nächsten Folgen der Ernennung Edens sind noch nicht vorauszu sehen. Man spricht von einer direkten Fühlungnahme Edens mit Mussolini und von einem italienischen Friedensplan, der dem Völkerbund nach den Feiertagen vorgelegt werden soll. Sicher ist, daß es für die nächste Zeit in den Kabinetten der Mächte keine Feiertagsruhe geben wird.

Nach Londoner Meldungen ist die erste Aufgabe des neuen Außenministers Eden die Durchführung der Verhandlungen mit den Mittelmeermächten über die praktische Durchführung der von ihnen für den Fall eines italienischen Angriffes theoretisch bereits zugesicherten Hilfeleistung. Soweit bekannt ist, haben die Besprechungen über diese Frage über das Wochenende weitere Fortschritte gemacht. Unter anderem wird gemeldet, daß Griechenland sich verpflichtet habe, im Kriegsfall der englischen Flotte die Häfen von Navarino und auch Kreta zur Verfügung zu stellen. Die Verhandlungen mit der Türkei haben auch die Dardanellenfrage geklärt. Es heißt, daß dabei erneut die Forderung nach Wiederbesetzung der Dardanellen von der Türkei aufgestellt worden sei. Auch die Verhandlungen mit Frankreich sollen weitere Fortschritte gemacht haben und der Entsendung der französischen Atlantikflotte nach Ostafrika wird hier große Bedeutung beigegeben. In diesem Zusammenhang verläutet aus verlässlicher Quelle, daß Laval sich gegenüber England in einer höchst schwierigen Lage befindet. Es scheint, als habe Laval im Verlauf der Verhandlungen mit Sir Hoare diesem bestimmt versichert, daß, falls Mussolini die Friedensformel ablehnen sollte, England vollständig auf Frankreich rechnen könnte. Da nun Rom keine Antwort auf die Friedensformel erteile und diese damit praktisch abgelehnt habe, betrachte man hier Laval als an sein Versprechen gebunden.

Italien.

Sowohl in italienischen als auch ausländischen politischen Kreisen Roms wird befürchtet, daß Edens Ernennung zum Außenminister die Möglichkeit einer Ausdehnung des italienisch-äthiopischen Krieges auf Europa erhöhe. Die Mehrheit der ausländischen Beobachter erklärt einstimmig, daß die Situation nunmehr einer nahe bevorstehenden Entscheidung entgegenstehe. Mussolini, so versichert man, werde das italienische Volk lieber in einen selbstmörderischen Konflikt mit England stürzen, als zu versuchen, angesichts der verstärkten britischen Gegnerschaft Frieden zu erlangen oder sich freiwillig von der Staats-

1936 zum Geleit.

In den Lüften schwellendes Gedröhne,
Leicht wie Salme heugt der Wind die Töne:
Reiß' verhalten, die zum ersten tiefen,
Neu' Gelächte hebt sich aus den Tiefen.

(C. F. Meyer.)

Es ist etwas Menschliches, Allzumenschliches, daß sich im Leben des Menschen alles wiederholt. „Alles schon dagewesen“, lautet ein altes Wahrwort. Nur das Leben des Menschen ist einmalig und wenn es seine letzten Züge getan, dann ist es auf ewig mit dem einzelnen Menschen-dasein vorbei. Wenn wir auch scheinbar am Jahreswechsel ein Gleiches tun, wie wir es immer getan haben, so ist dem doch nicht so. Jedes Jahr ist für den Menschen immer ein ganz Neues. Mit jedem Jahr tritt er in eine neue Lebenszeit. Sein Auge sieht mit den zunehmenden Jahren alles anders, sein Geist nimmt alles anders auf, sein Herz empfindet anders, es ist ein ewiger Wandel im Anschauen und Empfinden des Bleibenden.

Wie anders begrüßen die Menschen in den verschiedenen Lebensaltern das neue Jahr! Als Kind geht ein Jahr ins andere, wie ein Tag in den andern. Kaum, daß man von diesem Abschnitt Kenntnis nimmt. Vielleicht ist es die Erwartung des Postbüchseles, der Neujahrskarten und anderer Festkleinigkeiten, die die Aufmerksamkeit des Kindes anregen. Es können auch Neujahrswünsche sein, die das Kind interessieren oder ist es gar selbst ein solch bittender Wünschler. Wie anders ist da der Jüngling, die Jungfrau. Da werden Wünsche an das Leben laut, Wünsche, die das ganze Leben vor sich haben. Sichere Hoffnungen werden da aufgebaut, „das Auge sieht den Himmel offen, es schwelgt das Herz in Seligkeit“. Wie so anders blickt der Mann, die Frau ins neue Jahr. Gemessen sind die Erwartungen daran. Nicht im Über-schwange weitgehender Hoffnungen ergeht sich der Mann, der in der Mitte des Lebens steht. Fest greift er hinein ins volle Menschenleben. Seine Pläne sind nicht eitle Lustschlösser, unerreichbare Wahnbilder. Er freut sich der kommenden Tage. Mit Freunden, mit denen ihn des Lebens harte und schöne Tage zusammengeführt, bei Sang und Bescherfang tritt er meist an die Schwelle des neuen Jahres. Oder er ist im Heim bei Weib und Kind. Es tut auch nichts, wenn da und dort die tolle Laune durchbricht. Jeder erwartet das Jahr anders. Auch das Alter geht in seiner Art ins neue Jahr ein. Wieviel Jahre noch? Wie lange ist uns noch der Erdenwandel beschieden? Eine Frage, die eigentlich jeder Mensch stellen müßte, liegt dem Alter doch schon recht nahe! So sehen wir an wenigen Beispielen, wie so recht verschiedene der Mensch ins neue Jahr eintritt, das für jeden doch ein ganz neues, nie dagewesenes ist!

Ein nie dagewesenes Neues! Was wird es bringen, was wird kommen? Wenn wir zurückblicken, sehen wir

führung zurückzuziehen. Es ist in Rom ein offenes Geheimnis, daß Mussolini und Eden einander gegenseitig aufs tiefste abstoßen. Infolgedessen wird in Zukunft jeder englische Schritt, selbst vermittelnder Natur, solange Eden im Auswärtigen Amt ist, von Italien mit allergrößtem Mißtrauen aufgenommen werden. Wenn Eden aber gegenüber Italien eine Politik der starken Faust führen sollte, so werde er dem afrikanischen Krieg nur durch einen europäischen Krieg Einhalt gebieten können, der entweder auf England und Italien beschränkt bleiben oder einen größeren Umfang annehmen werde, was, wie man hier sagt, von der Haltung Deutschlands abhängig sei.

Frankreich.

Die Stellung Laval's ist durch verschiedene Ereignisse wieder recht kritisch geworden. Das wichtigste dieser Ereignisse ist der Rücktritt Hoares und die Weigerung Englands, weiter den Friedensplan Laval's zu unterstützen. Das zweite Ereignis ist der Rücktritt des Staatsministers Herriots als Parteivorsitzender der Radikalen Partei. Sollte Herriot auch aus der Regierung ausscheiden, so würde eine weitgehende Umbildung des Kabinetts notwendig werden. Es laufen Gerüchte von Rücktrittsabsichten Laval's um und man nennt sogar etwaige Nachfolger. Die Kammer hat sich nach der Annahme des Haushaltsplanes in erster Lesung auf den 26. Dezember vertagt.

Der Senat hat mit 207 gegen 84 Stimmen den gesamten Gesetzentwurf über die Privatmilizen und Kampfguppen angenommen. Artikel 1 des Gesetzes besagt, daß Verbände und Gruppierungen durch Verordnung des Präsidenten der Republik, die im Ministerrat beschloßen sind, aufgelöst werden können. Artikel 2 enthält die Strafbestimmungen. Durch Verordnung werden aufgelöst werden Verbände und Gruppierungen, die erstens auf der Straße bewaffnete Kundgebungen veranstalten, zweitens infolge ihrer Form und militärischen Organisation den Charakter von Kampfguppen oder Privatmilizen haben, drittens, die die territoriale Integrität gefährden oder einen gewalttätigen Anschlag gegen die republikanische Staatsform zum Ziel haben. Der Staatsrat, der mit einem Refers gegen eine derartige Verordnung befaßt wird, wird dringlich entscheiden müssen. Personen, die sich an dem Fortbestehen oder der Wiederaufstellung von aufgelösten Verbänden beteiligen, können mit Gefängnisstrafe zwischen sechs Monaten und zwei Jahren bestraft werden.

Tschechoslowakei.

Das Gesetz zur Ehrung Masaryks ist in feierlicher Form in Anwesenheit der gesamten Regierung vom Abgeordnetenhaus einstimmig angenommen worden. Die Vertreter der Kommunisten und der ungarischen Parteien waren abwesend. Die Sudetendeutsche Partei stimmte ge-

alles klar und rein vor uns. Jedes Ereignis hebt sich deutlich im Bilde der Vergangenheit ab, jede Tat, jede Handlung hat ihr begründetes „Warum“. Wie so anders ist es mit dem Blick in die Zukunft! Die Zukunft ist in Wirklichkeit uns immer verschlossen. Wir können nicht das Dunkel durchdringen, das vor unserem Auge liegt. Und dennoch blicken wir ins neue Jahr hinein. Wir schauen die Bilder unserer Wünsche, unserer Hoffnungen, unserer Pläne! Wir verdrängen das Dunkel der Wirklichkeit durch die Bilder unserer Wünsche, hellen die Wolkenwände auf, lassen flackernde Blitze leuchten und sehen ein blühendes Land vor uns. Werden dies Trugbilder, Wahngedächte sein oder wird das, was unser geistiges Auge gesehen, auch eintreffen? Wohl wird so vieles nicht eintreffen, was wir uns ersehnt, was wir da in die Zukunft gebaut haben. Wenn wir es aber mit Goethe halten, „allen Gewalten zum Trutz uns erhalten, nimmer uns beugen“, so wird aus Unwirklichem Wirkliches werden und die Zukunft, die undurchdringlich schien, wird unserm Sinne ähnlich werden, weil wir sie selbst gestalteten!

Selbst gestalten und schaffen! Auch für uns als Volksgemeinschaft gilt daselbe Wort. Wenn auch für Völker oft das Wort angewandt wird, daß alles schon dagewesen sei, so gilt doch die Wahrheit, daß gleich dem Menschenleben jedes Jahr für ein Volk Neues, nie Erlebtes bringt. Rückschauend ist im Leben eines Volkes alles ähnlich, wie bei dem Menschenjochale. Es ist wie ein Bild zu schauen. Es bleibt immer gleich, wenn auch der Beschauer oftmals einen anderen Sinn hineinlegt. Die verhüllte Zukunft kann kein Volk sehen! Es kann aber an seiner Zukunft gestalten und schaffen.

Österreich, unsere geliebte deutsche Heimat, die im Wandel der Zeiten so vieles Schwere mitgemacht hat, wird auf Grund ihrer eigenen, durch die Jahrhunderte bewährten Kräfte ihre Zukunft gestalten und schaffen, daß das Jahr 1936 ein segensreiches sein wird und daß eine wahre Volksgemeinschaft alle Österreicher umschlinge.

Über unsere österreichische Heimat hinaus, unserem Einfluße nicht erreichbar, liegt ein Wunsch, der in der Menschheit immer wiederkehrt, der Wunsch nach Frieden. Derzeit ist die Welt von Krieg und Kriegstreden voll. Ebenso viel hört man von den Bemühungen, den Frieden wieder herzustellen, das Blutvergießen zu beenden. Möge dies im neuen Jahr gelingen! Aus Krieg kann nie Segen werden, auch wenn es vorübergehend anders scheint. Segen können nur lange Jahre des Friedens, der Arbeit und des Schaffens bringen. Uns und der ganzen Menschheit wollen wir dies für die Zukunft wünschen!

schließen für das Gesetz, nachdem vorher ihr Vertreter Stypelius erklärt habe, die Sudetendeutsche Partei betrachte das Gesetz nicht nur als einen selbstverständlichen Akt der Dankbarkeit, sondern sie stimme auch deshalb dafür, weil Masaryk in seiner letzten Kundgebung an seinen Nachfolger hervorgehoben habe, daß Gerechtigkeit gegenüber allen Bürgern, welcher Nationalität sie auch seien, notwendig sei. Die Sudetendeutsche Partei erblicke in der Beachtung dieser Mahnung die Grundlage, auf der ein neues Verhältnis zwischen den die Tschechoslowakei bewohnenden Völkern aufgebaut werden könne. Die Sudetendeutsche Partei begrüße auch mit Dank die vom scheidenden Präsidenten erlassene politische Amnestie, wenn dadurch auch nicht alles Unrecht gutgemacht sei, das am Sudetendeutschtum während der letzten Jahre begangen wurde. Das Abgeordnetenhaus hat ferner den Antrag des verfassungsrechtlichen Ausschusses auf Entredung der Frist zur Berichterstattung über das Parteiengesetz bis 20. Jänner angenommen. Damit erlischt ab 1. Jänner 1936 das Recht der Regierung, politische Parteien aufzulösen oder deren Tätigkeit einzustellen.

Jugoslawien.

Der seit langem erwartete Vorstoß des radikalen Hauptauschusses gegen die Regierung Stojadinowitsch ist in aller Öffentlichkeit erfolgt. Es wurde eine vom Präsidenten der Regierungspartei, der jugoslawischen radikalen Vereinigung, Aza Stanojevitich, unterschriebene Erklärung veröffentlicht, in welcher die Mitglieder des Hauptauschusses der genannten Partei die allgemeine Politik und die parteipolitische Tätigkeit des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch einer scharfen Kritik unterziehen und seine Demission verlangen. Gleichzeitig wurden die beiden Vertreter der radikalen Vereinigung in der Regierung, der Bauernminister Bobitsch und der Minister für körperliche Erziehung Komnenovitsch, vom Hauptauschuß aufgefordert, ihren Rücktritt zu geben. Die beiden Minister haben sich noch nicht darüber geäußert, ob sie dieser Forderung stattzugeben bereit sind. Was die Haltung des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch betrifft, so hat er in den letzten Tagen wiederholt erklärt, daß er über die Mehrheit im Parlament verfüge und ein Grund zur Demission für die Regierung nicht vorliege. Sollte es zur Demission einzelner Minister kommen, so würde er diese durch andere Persönlichkeiten ersetzen.

Grundlegende Änderung des Doppelverdienergesetzes.

Im Wesentlichen beinhalten die Änderungen folgendes: Bei der Festsetzung des Gesamteinkommens einer Pensionspartei bleibt ein Nebeneinkommen bis zur Höhe von

150 Schilling im Monat außer Betracht, es ist weder anmeldspflichtig, noch hat es auf die Höhe der Pension irgend einen Einfluß. Ärzte und Tierärzte werden von der Bestimmung der gänzlichen Pensionsstillegung überhaupt ausgenommen, desgleichen die Berufe der Ziviltechniker, Bergingenieure, Rechtsanwälte, Patentanwälte, Notare und der Verteidiger in Strafsachen, in denen der Beruf bereits vor dem 11. Dezember 1935 ergriffen worden ist. Der Wirksamkeitsbeginn des Gesetzes wird vom 1. Jänner auf den 1. April 1936 verlegt. Ferner werden bei der Ermittlung des Gesamteinkommens nicht die Bruttohöhen der Pension in Rechnung gestellt, sondern die Beiträge zur Krankenversicherung usw. in Abzug gebracht. Besondere Begünstigungen sind erfreulicherweise für die Altpensionisten und die Kriegsteilnehmer, die sich unter diesen befinden, vorgesehen. Für sie werden ohne nähere Nachweis die wirtschaftlich besonders berücksichtigungswürdigen Verhältnisse, die ein künftiges Einkommen von 720 Schilling erlauben, als gegeben erachtet.

Die Ausgestaltung der Angestellten-Krankenversicherung.

Mit dem Jahreswechsel treten in der Krankenversicherung der Angestellten wichtige organisatorische Veränderungen ein. Die bisher bestehenden Versicherungskassen (kaufmännische Angestellte, Industrieangestellte, Bankangestellte und die Wahlklasse „Collegialität“) werden formell aufgelöst. Es werden drei neue Kassen errichtet, die nach berufsständischen Gesichtspunkten gebildet sind, die Krankenkasse der Angestellten in Industrie und Gewerbe, die Krankenkasse der Angestellten im Handel, Verkehr und öffentlichen Dienst und die Krankenkasse der Angestellten im Finanzwesen und den freien Berufen. Das Prinzip der Wahlklassen wird fallen gelassen, da es durch die Entwicklung überholt ist. Die Privatversicherungsangestellten und die freien Berufe werden von den kaufmännischen Angestellten losgelöst und mit den Bankbeamten in einer Kasse vereinigt, wodurch dem Sonderinstitut der Bankbeamten eine wesentlich verbreiterte Basis gegeben wird. Die Angestellten des öffentlichen Dienstes treten aus der Industriekasse in die kaufmännische Kasse über. Am 1. Jänner nimmt auch die Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenkassen, deren Gründung gesetzlich vorgeschrieben ist, ihre Tätigkeit auf. In dieser wird sich der ärztliche Dienst, die Medikamentenversorgung und die Krankenkontrolle für alle drei Kassen konzentrieren. Den Angestellten werden von nun an, gleichgültig, bei welcher Kasse sie Mitglied sind, alle Ärzte zur Verfügung stehen, die früher bei den aufgelösten vier Kassen Dienst versehen haben. Es steht den Mitgliedern frei, jeden beliebigen dieser Ärzte zu konsultieren, bettlägerige Kranke können jeden beliebigen Arzt ihres Wohnortes in Anspruch nehmen. Bestrebungen, auch die Familienangehörigen der versicherten Angestellten in die unentgeltliche Versorgung mit dem ärztlichen Dienst einzubeziehen, sind im Gang. Bis zum Abschluß der diesbezüglichen Verhandlungen bleibt es bei dem bisherigen System, daß den Angehörigen nur ein Barerlös für Arztkosten nach einem Tarif geleistet wird. Die Arbeitsgemeinschaft hat bereits mit der Ärzteschaft Wiens einen provisorischen Vertrag geschlossen, dessen Geltungsdauer vorläufig auf drei Monate befristet ist. Während der Geltungsdauer des Provisoriums ist ein endgültiger Vertrag abzuschließen. Als Honoraristhem der ärztlichen Leistungen ist die Entlohnung jeder einzelnen Leistung des Arztes gewählt worden, das System der Honorierung mit einem festen Monatspauschale wurde gänzlich fallen gelassen.

Der Krieg in Ostafrika.

Die letzte Zeit der Kämpfe kennzeichnet sich dort durch erhöhte Tätigkeit der abessinischen Angriffe, die den Abessinern auch vorübergehend Erfolge brachten. Es wurde besonders heftig an der Nordfront um die Stadt Addi Abbi, der Hauptstadt Tembiens, gekämpft. Bei den Abwehrkämpfen trat auch italienische Artillerie in Aktion. Die Abessinier waren jedoch so zahlreich, daß sie trotz schwerer Verluste bis dicht an die italienischen Stellungen herankamen, so daß das Geschütz- und Maschinengewehrfeuer eingestellt werden mußte. Die italienische Infanterie ging hierauf mit aufgefälliger Seitengewehr vor. Es entwickelte sich ein erbittertes Handgemenge, das mehrere Stunden gedauert und auf beiden Seiten zweifellos zu schweren Verlusten geführt hat. Der Heeresbericht Marschall Badoglio berichtet von 5000 Kriegeren, die sich an den Angriffen beteiligten. Schließlich gelang es den Italienern, die Abessinier in die Flucht zu schlagen.

Über das letzte große Gefecht in Tembien werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Abessinier waren mit modernen Gewehren und Maschinengewehren ausgerüstet und trugen europäische Uniformen. Diese Truppen des Dedschaf Wili Chebedde, insgesamt 5000 Mann, waren durch 2000 Bewaffnete des Dedschaf Maru und des Bigerundi Latabulu verstärkt. Die italienischen Truppen waren etwa 4000 Mann stark. Das Gefecht ging in einem Tal vor sich, umgeben von steil abfallendem Gebirge, das die Verwendung der Artillerie begünstigte, die niemals vorher derart nützlich eingegriffen hatte.

Im übrigen ist es auch Marschall Badoglio bisher nicht gelungen, das Tempo der Operationen zu beschleunigen, da die Schwierigkeiten, die de Bono hatte, dieselben geblieben sind. Sobald die Nachschublinien für die Armee von 300.000 Mann nicht verlässlich gesichert sind, wird auch Badoglio keine größeren Operationen wagen. Trotz der zweifellos etwas größeren Tätigkeit an den Fronten sind die Hauptmassen beider Streitkräfte noch nicht ernstlich aneinandergeraten.

Eisenbahnkatastrophe in Deutschland — 33 Tote.

Erfurt, 26. Dezember. In der Nähe des Bahnhofes Groß-Herungen im Bezirke der Reichsbahndirektion Erfurt ereignete sich am Weihnachtsabend um 19 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück, das 33 Todesopfer forderte, von denen bisher 28 festgestellt werden konnten. 10 Personen wurden schwer verletzt, 7 erlitten mittelschwere Verletzungen. Von den zahlreichen Leichtverletzten befinden sich noch 10 in den Krankenhäusern, während die übrigen inzwischen entlassen werden konnten. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion stieß der D-Zug 44 Ber-

lin-Basel bei der Einfahrt in den Bahnhof Groß-Herungen auf den ausfahrenden Personenzug Erfurt-Leipzig. Zur Schuldfrage wurden bereits eingehende Ermittlungen angestellt. Der Lokomotivführer Kurt Dechant, der schwer verletzt im Raumburger Krankenhaus liegt, hat zugegeben, daß die Haltsignale einwandfrei auf Halt zeigten. Die Bergungsarbeiten, zu denen Militär, S.A. und Arbeitsdienst eingesetzt wurden, sind schnell und vorbildlich durchgeführt worden.

Japanische Diplomaten nach Addis Abeba.

Dschibuti, 24. Dezember. Dem holländischen Roten Kreuz gehörende Automobil-Ambulanzen und große Quantitäten Sanitätsmaterial sind heute von hier nach Abessinien abgegangen. Ebenso haben drei japanische Diplomaten, die sich nach Addis Abeba begaben, um die neue japanische Gesandtschaft einzurichten, Dschibuti passiert.

Die Waffenlieferungen Englands an Abessinien.

Rom, 26. Dezember. Der Sonderberichterstatter der Turiner „Stampa“ in Djibouti bringt einen längeren Artikel über die Ausrüstung und die Waffenlieferungen Englands an Abessinien. Unter der Kontrolle und Leitung des Intelligence Service und des Obersten Clifford wurden im Oktober und November über die Häfen von Britisch-Somaliland folgende Mengen an Kriegsmaterial nach Abessinien befördert: 100.000 Gewehre, 600 Maschinengewehre, 20 Millionen Patronen, 36 Kanonen für Schützengräben, 12 Feldkanonen, 8 Luftabwehrgeschütze, 200 Panzerwagen und Lastkraftwagen, 8 Kampfpflugzeuge. Das gesamte Kriegsmaterial, zu dem noch umfangreiche Lebensmitteltransporte kommen, stammt aus England.

Nachrichten.

Vollständige Umgestaltung der englischen Armee. Das Londoner Kriegsamt kündigt wichtige Reorganisations in der britischen Infanterie und Kavallerie an, die sich auf mehrere Jahre erstrecken werden. Danach werden alle Infanteriebataillone der regulären Armee in Großbritannien und Übersee in Maschinengewehr- und Schützenbataillone und die bestehende Kavalleriedivision in eine motorisierte Einheit umgewandelt werden.



Der gute und billige Korn-Kaffee
.....und dazu natürlich „Aecht Franck“

Neujahrsempfang der Diplomaten erst am 9. Jänner. Mit Rücksicht auf die Feierlichkeiten anlässlich der Erteilung des Barrets an den Kardinal Bronantius haben die in Wien akkreditierten Missionen, die ihre Weihnachtsurlaube Mitte Dezember anzutreten pflegten, diese bis zum 21. ds. verschoben. Unter diesen Umständen wird der Neujahrsempfang des diplomatischen Korps beim Bundespräsidenten nicht wie bisher am Neujahrstag, sondern erst Donnerstag den 9. Jänner 1936 stattfinden.

„Frühling“ in jeder Jahreszeit!

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter: Auf die wundervolle **Knorr-Frühling-Suppe** brauchen Sie nie zu verzichten! Dieser **Knorr-Suppe** mit den vielerlei Gemüsen merken Sie im Aussehen und Geschmack so recht die „hausfrauliche Zubereitungsart“ an; sie wird schon nach dem ersten Versuch auch Ihre Lieblingssuppe werden. Ein **Knorr-Suppenwürstel** = 2 reichliche Teller — 24 Groschen. Schon seit 50 Jahren!

Knorr-Suppen - gute Suppen!

Papen wieder in Wien. Der deutsche Gesandte in Wien, Herr v. Papen, ist am Sonntag abends von seinem Berliner Besuche nach Wien zurückgekehrt. Herr v. Papen hatte mit Reichskanzler Hitler eine mehrstündige Aussprache, an der zeitweise auch Außenminister Neurath teilnahm. In der Aussprache mit dem Reichskanzler wurde unter anderem auch das österreichisch-deutsche Verhältnis erörtert.

Aus der Vaterländischen Front ausgeschlossen. Wie aus Wien gemeldet wird, ist Flugkapitän Josipovich der österreichischen Flugverkehrs-gesellschaft vom Wiener Landesleiter mit Genehmigung des Bundesführers wegen fortgesetzter beleidigender Äußerungen über die Vaterländische Front und den Heimatschutz aus der Vaterländischen Front ausgeschlossen worden. Von der Flugverkehrs-G.F. wurde dem Ausschluß Bescheid gekündigt.

Schafflers Wettervorhersage für Jänner 1936.

Der Monat Jänner verspricht zeitweise recht gutes Winterportwetter. Dem Temperaturanstieg zu Beginn des Monats folgt bald richtiges Winterwetter, das mit einer Unterbrechung am 9. bis zur 2. Dekade anhält. Am die Monatsmitte Tauwetter mit Niederschlägen und starken Luftströmungen. Zu Beginn der 3. Dekade: Nordwetter, windig, Temperaturfall. Niederschläge um den 21. und 22. Jänner. Darauf veränderlich, langsames Ansteigen der Temperatur. Monatsende Wettersturz.

Amstages der Bezirkshauptmannschaft.

Dienstag den 21. Jänner 1936 um 11 Uhr vormittags in Waidhofen a. d. Y., Sitzungssaal der Landgemeinde.

Donnerstag den 23. Jänner um 11 Uhr vormittags in Markt St. Peter i. d. Au, Sitzungssaal der Marktgemeinde.

Freitag den 24. Jänner um 10 Uhr vormittags in Amstetten, Sitzungssaal der Bezirkshauptmannschaft.

Montag den 27. Jänner um 11 Uhr vormittags in St. Valentin, Gemeindeitzungssaal.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Geburt.** Geboren wurde: Am 16. Dezember ein Knabe **Liebrich Gottfried** des Herrn Franz **Brachner**, Schlosser, hier, Ybbitzerstraße 98, und der Frau **Maria** geb. **Krasl**.

* **Persönliches.** Herr Gemeindevorwarter Landesregierungsrat **Dr. Viktor Mally** hat Herrn Oberförster **Heinz Rarnen** den Titel **Forsmeister** der landesunmittelbaren Stadt Waidhofen a. d. Ybbs verliehen. Beste Glückwünsche!

* **Persönliches.** Der Bischof von St. Pölten hat dem Stadtpfarrer von Amstetten, Hochw. Herrn **Laurenz Dorrer**, und dem Pfarrer von Zell a. d. Ybbs, Hochw. Herrn **Rudolf Gulich**, den Titel **Geistlicher Rat** verliehen.

* **Festsetzung der Sperrstunde in der Silvesternacht.** Über Ermächtigung der Landeshauptmannschaft Niederösterreich wird für den Bezirk Amstetten für die Nacht vom 31. Dezember 1935 auf den 1. Jänner 1936 die Überschreitung der Sperrstunde allgemein bis 4 Uhr früh bewilligt. Alle Gastwirte sind hiemit berechtigt, an dem genannten Tage ohne individuelle Bewilligung ihre Lokale bis 4 Uhr früh offen zu halten. Diejenigen Wirte, welche eine Überschreitung über diese Stunde hinaus wünschen, haben hierum besonders anzusuchen. Die Gemeinden haben wegen Einhebung der entfallenden Lustbarkeitssteuer von jenen Betrieben, welche von der erteilten allgemeinen Bewilligung Gebrauch machen, das Erforderliche zu veranlassen.

* **Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Silvestertämpfe in Waidhofen a. d. Ybbs am 5. und 6. Jänner 1936.** Zeiteinteilung zu den landesverbandsoffenen Veranstaltungen: Samstag den 4. Jänner: 8 Uhr Begrüßungsabend im Gasthof **Zwettler**, Zelntagasse (Telephon Nr. 97), Auslosung der Wettlaufnummern, Erklärung der Kennziffern, Zahlung des Renngeldes usw. Sonntag den 5. Jänner: **Abfahrtslauf** vom Schnabelberg, 900 Meter Seehöhe. 9 Uhr vormittags Start von der Schnabelberg-Schütte des D. u. S. Alpenvereines. Ziel: Mitterholzerwiese im Redtenbaatal. Höhenunterschied etwa 600 Meter. Montag den 6. Jänner: Vormittags **Torlauf** in Kraihof. Start 9 Uhr vormittags. Die Strecke wird zweimal gelaufen. Nachmittags **Sprunglauf** auf der großen Kraihoferschanze. Beginn 2 Uhr. Kampfrichter: **Dr. Hans Gold**, Ing. **Max Preßler**, **Willi Blajchko**. Rennleitung: **Robert Fleischer**, **Andersl. Sportarzt: Dr. R. Fritsch**. Bestimmungen für die Teilnehmer: 1. Die Wettläufe werden nach der Wettlaufordnung des D.S.V. durchgeführt. Gewertet wird Einzellauf und Dreierkombination. 2. Teilnahmerechtig sind alle Mitglieder des D.S.V. der Damen, Jugendklasse, Jungmannen 1. und 2. Läuferklasse und Altersklassen. 3. Kennungen sind bis längstens Samstag den 4. Jänner 1936, 8 Uhr abends, an den W.S.K. Waidhofen a. d. Ybbs zu haben des Herrn **Leopold Zwettler jun.**, Zelntagasse, zu richten. Nachnennungen werden unter keinen Umständen entgegengenommen. Renngeld pro Einzellauf 8 — 50. 4. Der Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs übernimmt keinerlei Haftung für eventuelle Unglücksfälle. 5. Sieger erhalten Urkunden. 6. Änderungen in der Zeit- und Laufeinteilung behält sich das Kampfrichter vor. 7. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung auf den nächsten günstigen Samstag und Sonntag verschoben.

* **Winterport.** (D.S.V. — Jahrvortkurs.) Die Skivereine werden aufgefordert, alle Vorbereitungen zur Entsendung von geeigneten Mitgliedern in den Jahrvortkurs zu treffen, der voraussichtlich in **Hollenstein** in der Zeit vom 10. bis 17. Jänner 1936 stattfinden wird. Rundschreiben ergehen noch direkt an die Vereine. Den Kurs leitet Reg.-Rat **Dr. Tschon** und **Hannes Schneider**, Arlberg.

* **Postdienst am Neujahrstag.** Am Neujahrstag (1. Jänner 1936) findet ein Briefbestellgang statt. Im übrigen hält das Postamt Sonntagsdienst.

* **Eislaufverein.** Infolge der günstigen Witterungsverhältnisse wurde am 25. ds. die Eisbahn eröffnet.

* **Zum Jahreswechsel** entbiete ich allen liebwerten Kunden des Kaufhauses „zum Stadtkurm“ die besten Glückwünsche und freundlichen Dank für das mir bekundete Vertrauen. Es wird im kommenden Jahre ebenso mein Bestreben sein, durch Auswahl, Geschmack und aufmerksame, reelle Bedienung Sie als meinen Kunden zu erhalten. Ich bitte Sie auch im kommenden Jahre recht oft um Ihren werthen Besuch und begrüße Sie
Mois Böckhacker d. J.

* **Silvesterkränzchen der Stadtkapelle.** Am Dienstag den 31. ds. um 8 Uhr abends findet im Gasthofe **Strung** in Zell a. d. Ybbs ein Silvesterkränzchen der Waidhofer Stadtkapelle statt. Musik: **Verstärktes Salon-Jazz-Orchester.** Eintritt 1 Schilling. Das Reinertagnis fließt dem Instrumentenfonds der Stadtkapelle zu.

* **Voranzeige.** Der Sportklub „Blaue Elfi“ Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am 8. Februar 1936 im Gasthof Strunz ein Faschingsfest.

* **25 Jahre allg. öffentl. Krankenhaus.** In unserem Artikel über das Krankenhaus in voriger Folge ist uns ein unliebsames Versehen unterlaufen. Wir haben in der Reihe der Bürgermeister, die sich um die Ausgestaltung des Krankenhauses bemühten, Bürgermeister Alois Lindenhofer nicht angeführt. Wie bekannt, hat Bürgermeister Lindenhofer an der Erweiterung des Krankenhauses im Jahre 1932 einen erheblichen Anteil und er hat seinen ganzen Einfluß geltend gemacht, daß diese Arbeiten rechtzeitig und zur Zufriedenheit der Krankenhausleitung durchgeführt wurden.

* **Todesfall.** In Bruck a. d. Mur starb Frau Genoveva Großmann, Eisingroßhändlerswitwe, 89 Jahre alt. Frau Großmann entstammte dem Jahrhundert alten Ybbitzer Pfannenschmiedegeschlecht der Schrottmüller und war mit dem Eisingroßhändler Johann Großmann in Waidhofen a. d. Ybbs verheiratet. Seit vielen Jahrzehnten verwitwet, zog sie mit ihrem Schwiegersohn, dem verstorbenen Realschuldirektor Hofrat Dr. Julius Mayer, nach Bruck. Ihren Lebensabend verbrachte sie bei ihrer Enkelin, der Sparkassenbeamtenstgattin Frau Herma Promizer.

* **Silvesterfeier.** Im hiesigen Krankenhaus starben: Am 18. Dezember Frau Juliana Uer, Gaslenz Nr. 22, im 33. Lebensjahre. — Am gleichen Tage Herr Karl Schach, Altersrentner, St. Leonhard a. W., im 69. Lebensjahre. — Am 19. Dezember Wilhelmine Großberger, Tochter der Eheleute Josef und Theresia, hier, 1. Krailhofrotte 25, im 1. Lebensjahre. — Am 24. Dezember Frau Magdalena Schiller, Fräulein, hier, 1. Krailhofrotte 20, im 83. Lebensjahre.

* **Silvesterfeier.** Im Gasthaus Rößlinger, Starhemberg-Platz, findet eine Silvesterfeier statt. Original Wiener Schrammeln!

* **Tontino Hies.** Samstag den 28. Dezember, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Der Schimmelreiter“. Ein romantisches Lebensbild nach der bekannten Novelle von Theodor Storm mit prachtvollen Bildern von der Nordsee. Hauptrollen: M. Hoppe, Math. Wiemann, Hans Deppe u. a. Jugendvorstellungen um 2 und 1/45 Uhr. — Sonntag den 29. Dezember, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Großeinemachen“. Sehr lustiger Tonfilm mit Wolf Albach-Retty, Anny Ondra, Friedl Haerlin, Hans Richter, Charlotte Radspieler u. a. Jugendvorstellung nur um 2 Uhr. — 31. Dezember (Silvester), 1/45, 3/47 und 9 Uhr, 1. Jänner (Neujahr), 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Elija, das Blumenmädchen“ (Pygmalion). Sehr lustiger Tonfilm nach Bernhard Shaw's bestem Lustspiel mit Gustaf Gründgens, Jenny Jugo, A. Edthofer, E. Klöpfer, S. Bleibtreu u. a. Ein künstlerisches Ereignis!

* **Vom 1. Waidhofener Sportklub.** Der 1. W.S.K. beschließt sein erfolgreiches Jahr, welches ihm den Herbstmeistertitel brachte, mit einem lustigen Silvesterummel in Gähners Saallokaltäten. Die Sportklubveranstaltungen zählen immer zu den bekannt gemütlichsten; jeder Besucher, der sein Tanzbein ins neue Jahr schwingen will, wird sicher auf seine Rechnung kommen. Die bekannt gute Kapelle Mit Großauer wird in großer Besetzung nebst den neuesten Schlagern auch die Rundtänzer mit alten Weisen zufrieden stellen. Auch ein Wintergarten für stille Zecher wird selbstverständlich nicht fehlen. Also, wer sich gut unterhalten will, kommt zum Silvesterummel des 1. W.S.K.

* **Ein lehrreicher Vergleich.** Der Voranschlag der Stadtgemeinde Mollnig schließt mit einem Defizit von 500.000 Schilling ab, davon entfallen auf das Mödlinger

Strandbad allein 180.000 Schilling. Zur Deckung des Defizits müssen alle Gebühren und Abgaben verdoppelt werden, eine sehr schwere Belastung der Bevölkerung in wirtschaftlich schwerer Zeit. Wenn wir unsere Verhältnisse damit vergleichen, so müssen wir diese geradezu als glänzend bezeichnen. Wenn wir von dem Abgang in unserem Voranschlag absehen, der weder eine Erhöhung der Gebühren noch der Abgaben zur Folge hat, so müssen wir in Bezug auf das Strandbad bemerken, daß dieses die Stadtgemeinde bisher nicht im geringsten belastete. Es wäre daher auf jeden Fall eine entsprechende Unterstützung vom Standpunkte der Gemeindefinanzen berechtigt und auch leicht zu verantworten. Der Abgang bei dem Strandbade Mödling betrug in einem Jahr mehr als viermal soviel als unser Strandbad überhaupt gekostet hat. Wenn wir aus dem oben Mitgeteilten Schlusfolgerungen ziehen, so müssen wir feststellen, daß es von unserer Gemeindeverwaltung klug war, sich allen zu großzügigen, phantastischen Strandbädern gegenüber ablehnend zu verhalten, denn diese hätten eine nicht zu verantwortende Belastung der Allgemeinheit mit sich gebracht, in anderer Hinsicht ist es aber ihre Pflicht, das bescheidene Ybbsfreibad und Sonnenbad, eigentlich fälschlich Strandbad genannt, in ausreichendem Maße zu unterstützen. Dazu ist noch zu bemerken, daß der Betrieb des Strandbades fast aktiv ist.

* **Weihnachtsingen 1935 der Oberrealschule.** Anknüpfend an einen schon früher geübten Brauch, ging die Realschule auch heuer wieder daran, ein Weihnachtsingen abzuhalten. Es liegt etwas ganz eigenes darin, wenn man bei Schneegestöber in winterlicher Landschaft zur Kirche eilt und dort dem Singen und Musizieren der Jugend zuhört. Spärlich beleuchtet wölbt sich über uns das gotische Netzgewölbe der Kirche und es erweckt dies in uns das Gefühl, als ob dies alles notwendig zusammengehöre, wenn wir jene alten Weihnachtsweisen hören, die uns aus vergangenen Jahrhunderten verblieben, da man mit der ganzen Innbrunst der menschlichen Seele das Weihnachtswunder erfaßte. Wir hörten nach einem Orgelvorspiel ein Konzert von Bach für zwei Violinen und Orgel. Die strenge und ernste Tonwelt Bachs, die doch wieder von einer bezaubernden süßen Klarheit ist, erfüllte die weiten Räume der Kirche und als das alte Lied „Es ist ein Ros' entsprungen“ von Prätorius (1609) von hellen Kinderstimmen erklang, da waren wir schon ganz im Banne jener Zeit, die wir die „selige, fröhliche“ nennen. Lustig ertönte dann der Knabenchor „Ihr Kinderlein, kommet“ von Peter Schütz (1747—1800). Das nun folgende Weihnachtslied „Gloria in excelsis Deo“ von Rudolf Böcker, als gemischter Chor mit Streichquartettbegleitung, fügte sich dem vorangegangenen würdig an, wenn auch der feierlich-ernste Ton manchmal von weltlich-freudigen Klängen abgelöst wird. Besonders wirkungsvoll ist der dem Solo folgende gemischte Chor, der ein jubelndes Loblied von jeltener Klangfülle darstellt. Das Solo sang die Schülerin Grete Böcker recht hübsch. Weich und gefühlvoll rauschte das Larghetto von Anton Dvorak dann über uns hin. Wieder erfreute uns sodann Joh. Seb. Bach mit dem schönen Liede „Wie schön leuchtet der Morgenstern“. Die Vermählung von unendlicher Klarheit mit freudiger Bewegtheit, wie sie Bach bietet, ist der vollendetste Ausdruck deutschen Wesens. Milde und süß, aber dennoch von tiefster natürlicher Empfindung ist das „Marienlied“ von Max Reger, das Grete Böcker mit gutem Vortrag und schöner Stimme sang. Nun kam eine recht freundliche Volkswaise, fast in Ländlerweise, so recht das kindlich-einfältige Herz der Alplerkinder kennzeichnend. Es ist das oberösterreichische Kripperlied „Der Heiland ist geboren“. Eine alte, schlichte Weise, „Josef, lieber Josef mein“, Männerchor, klingt balladenhaft ernst, wogegen der

Chor „Es singen drei Engel“ etwas von der freudverkündenden Heiterkeit hat, die uns aus so manchem Weihnachtslied entgegenkommt. Und zum Schluß das alle Wieder der Weihnachtszeit, ob sie nun Volks- oder Kunstgesang sind, überstrahlende Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“, das nun nach über hundert Jahren seines Entstehens Gemeingut aller geworden ist, welche deutscher Zunge sind. Die Leitung des wohl gelungenen Weihnachtsingen hatten Direktor Wilhelm Domaschko, Prof. Eng. Karajek, Oberlehrer Rudolf Böcker und Chorregent Karl Steger. Es ist lebhaft zu begrüßen, wenn zeitweilig die Studentenschar singt und musiziert und so am ausübenden Kunstleben in ihrer Art teilnimmt. Mitunter, selbst wenn nur in bescheidenster Form, schaffen, ist viel, viel wertvoller als nur zu hören. Überdies sind alle diese kleinen Aufführungen wertvolle, schöne Erinnerungen an die Jugendzeit.

Neujahres-Glückwunsch-Karten

samt Umschlägen von 7 Schilling per 100/100 aufwärts in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

* **Weihnachtsbescherung der Kreisrentenanstalt St. Pölten.** Zum ersten Male hat die Kreisrentenanstalt St. Pölten den Kindern ihrer bedürftigsten Versicherten in verschiedenen Notstandsgebieten eine Weihnachtsbescherung bereitet. So auch in Waidhofen a. d. Ybbs am 28. ds. Die Bescherung ging mit einer kleinen Feier und einer Zusage für die Kinder vor sich. Beteiligt wurden insgesamt 46 Kinder mit ausgiebigen Lebensmittelpaketen, davon 33 auch noch mit Schuhen. Bei der Feier, welche von dem Amtsleiter der hiesigen Amtsstelle der Kammer für Arbeiter und Angestellte, Herrn Duchowitsch, eingeleitet wurde, war Herr Regierungskommissär Gottweis persönlich anwesend. Herr Duchowitsch konnte außer dem Genannten noch begrüßen: Herrn Doktor Schröder als Vertreter der O.S.S., Herrn Ing. Dier als Vertreter des Heimatbundes, Herrn Fachlehrer Madelberger als Vertreter der Hauptschule, Herrn J. Raberger, Sekretär des Gewerkschaftsbundes und Beirat bei der Kreisrentenanstalt St. Pölten, den Bezirksleiter des Gewerkschaftsbundes Herrn Stefan Haal, Herrn Dir. Lehner von der Kreisrentenanstalt St. Pölten, die Herren Arzte Dr. J. Tritsch und Dr. Kemmelmüller, Herrn Bürgermeister Hofmann aus Böhlert, Herrn Postmeister Heinz Karner sowie Frau Herta Grohmann, welche in lebenswürdiger Weise die Klavierbegleitung übernommen hatte, und das Personal der Bezirksstelle der Kreisrentenanstalt Waidhofen a. d. Ybbs sowie die Eltern der beteiligten Kinder. Nach der Begrüßungsansprache würdige in glanzvoller Form Herr Dr. Schröder die Bedeutung der Jugend für Österreich und hielt auch Herr Ing. Dier eine kurze, treffende Ansprache an die Jugend. Herr Sekretär Raberger würdige das Verdienst des Herrn Regierungskommissärs Gottweis um das Gelingen der Aktion und kam auch auf die Feiern in den anderen Notstandsgebieten zu sprechen, wo ebenso wie in Waidhofen die Beteiligung der Armeen der Armen Freude ausgelöst hat. Herr Präsident Gottweis kam sodann in einer längeren Ansprache an die Jugend und deren Eltern auf die Gründe zu sprechen, welche die Räte veranlaßt hatten, die Jugend zu beschenken. Es ist ja nicht nur Aufgabe einer Rentenanstalt, Krankheiten zu heilen, sondern solche auch zu verhüten zu helfen und dies kann nicht früh genug, also schon bei der Jugend geschehen, die ja berufen sein wird, die älteren in ihren Wirkungsbereichen abzulösen und das Werk, das Dr. Dollfuß angebahnt, fortzuführen. Dazu bedarf es aber junger Menschen, gesund an Körper und Seele. Aus dieser Erwägung heraus erfolgte auch die heutige Bescherung für die Jugend, welche Aktion im nächsten Jahre in größerem Maße fortgesetzt werden soll. Herr Präsident Gottweis dankte dann allen, welche sich um das Gelingen der Aktion und der Feier bemüht haben, so insbesondere dem Sekretär Raberger, dem Amtsleiter Duchowitsch und dem Bezirksleiter der Kreisrentenanstalt Palm, welche beide in objektiver Weise die bedürftigsten Kinder für die Beteiligung ausgesucht hatten, dem Herrn Postmeister Karner und dem Heimatbundesrat, dem ersten für die Mühseligkeit bei der Auswahl und ihm und dem Heimatbundesrat auch für die Ausschmückung des Saales. Noch während der Rede des Präsidenten Gottweis ertönte der Christbaum im hellen Glanze der Kerzen. Nachher sprach die kleine Truppe Fragner ein Weihnachtsgedicht, welches reiches Beifall erntete. Frau Grohmann brachte dann das „Stille Nacht, heilige Nacht“ auf dem Klavier sehr gehaltvoll zum Vortrage und wurde dieses Lied von allen Kindern gelungen. Anschließend wurde die Verteilung der Pakete vorgenommen, womit die würdige Feier ihren Abschluß fand. Es war eine Freude, in die hell glänzenden Kinder-Augen zu sehen. Herr Regierungskommissär Gottweis dankte nochmals allen herzlich, insbesondere auch der Jugendführerin des Heimat-

Untergang des Kreuzers „Zenta“.

Aus dem Buche „Rot-weiß-rot zur See“ von J. G. Lettenmaier, 249 Seiten, reich bebildert, Gangneisen S. 6.30. Tyrolia-Verlag.

Die Schiffe des 28. Juni 1914 am Appellai zu Sarajevo sind verhallt. Der erzherzogliche Admiral und seine Gemahlin liegen in der Gruft von Artstetten.

Nun fällt Schlag auf Schlag.

Am 18. Juli beantragt das Kriegsministerium die Mobilisierung Kriegsfall „B“. Die Schiffe der österreichisch-ungarischen Eskadre ergänzen daraufhin ihre Kohlenvorräte und Materialien.

Am 22. Juli wird die 2. Schlachtschiffdivision mit S.M.S. „Kadetska“ an der Spitze in den Golf von Cattaro entsendet.

Am 23. Juli wird die gesamte k. u. k. Donauflottille in den Dienst gestellt.

Am 24. Juli werden Rapidkreuzer „Admiral Spaun“, die Torpedobootzerstörer „Ustoke“, „Man“ und „Streiter“, drei Torpedoboot und drei Seeflugzeuge nach dem Golf von Cattaro entsendet.

Am 25. Juli wird die selbständige Mobilisierung mehrerer Militärbereiche angeordnet.

Am 26. Juli, 6 Uhr 30 Minuten, gelangt der Befehl: „Selbständige Mobilisierung der Kriegsmarine Allerhöchste angeordnet. Kriegsfall B“, erster Mobilisierungstag 28. Juli“ an alle Dienststellen.

Und: am 31. Juli wird in Österreich-Ungarn die allgemeine Mobilmachung befohlen. Europa steht in Flammen...

Da kommt der 16. August 1914 und mit ihm das erste große Ereignis des Seekrieges, das tief in die Herzen der zur Untätigkeit Verdammten greift: der heldenhafte Kampf und Untergang des österreichisch-ungarischen Kreuzers „Zenta“.

Frühmorgens am 16. August verläßt S.M.S. „Zenta“ die Bai von Teodo, um auf Blockadestation gegen Montenegro zu gehen. Sie steuert bei ruhigem Wetter und kla-

rer Sicht in südöstlichem Kurs. Da — der Kreuzer läuft etwa fünf Seemeilen vom Lande zwischen Spitze Bolovica und Kap Menders — werden vom Ausluger in Südwest fünf Rauchsäulen gesichtet, die rasch stärker werden. Aus Süden jagt der Torpedobootzerstörer „Man“ mit Volldampf auf die „Zenta“ zu und erstattet gleiche Meldung.

„Gegnerische, vielfach überlegene Streitkräfte!“ stellt der Kommandant, Fregattenkapitän Pachner, fest.

Geireu seinem Auftrag läßt er Kurs verkehren und die Bucht von Cattaro ansteuern.

Doch da tauchen aus Westnordwest neue, zahlreiche Rauchsäulen auf. 17 bis 18 schwere Schlachtkreuzer und Schlachtschiffe. Nebenher eine Anzahl Zerstörer. Wahrscheinlich das Gros der französischen Flotte. Der stählerne Ring umschließt in weitem Bogen die beiden österreichisch-ungarischen Schiffe. Schnell zieht sich dieser Bogen zu.

Mit Volldampf jagt die kleine, alte, kaum gepanzerte „Zenta“ dem Heimathafen zu. Sie kann nicht Selbstmord begehen und den aussichtslosen Kampf aufnehmen. „Man“ ist schon weiter voraus. Er hat bessere, modernere Maschinen.

Drahtlose Depeschen springen aus der Funkkabine der „Zenta“. Der letzte Bericht, der in Cattaro aufgefangen wird, lautet: „17 große feindliche Einheiten jagen „Zenta“. Dann nichts mehr...“

Auf 12.000 Meter sind sich die „Zenta“ und die feindliche Flotte nahegekommen. Signale laufen durch die Linien des Feindes — zwei Schiffe blitzen auf. Man sieht aber keine Einschläge. Offenbar Blindschiffe.

„Wir sollen uns ergeben! Solche Halunken sind wir nicht! Kleine Flaggengala hissen!“ gibt der Kommandant ingrimmig den Befehl. „Das soll unsere Antwort sein.“

Die Flaggen gehen in die Toppen — die große seidene Ehrenflagge ist dabei, 1901, beim Boxeraufstand in China hat sich die „Zenta“ diese Auszeichnung verdient. Nun ruft sie zum Kampf gegen jene, die damals mit der „Zenta“ verbündet waren.

Unmittelbar danach blüht es bei den feindlichen Schiffen auf. Sie senden aus ihren Geschütztürmen die ersten Lagen herüber. Sie sind zu weit — dann zu kurz — jetzt aber sitzen sie! Vordrill und Brücke der „Zenta“ werden mit Sprengstücken überflutet.

Die Artilleristen der „Zenta“ brennen auf den Feuerbefehl. Endlich beträgt der Abstand vom Feind nur noch 10.000 Meter. Der Kommandant gibt den ersehnten Befehl. Die Zwölf-Zentimeter-Geschütze der „Zenta“ beginnen ihr brüllendes Werk. Aber — es ist vergeblich. Die Distanz ist noch immer zu groß, die Geschosse fallen weit vor dem Feind wirkungslos ins Meer. Minutenlang dauert der für die Zenta aussichtslose Kampf.

Da — plötzlich — durchschlagen Sprengstücke einer Granate die Hauptdeckungsleitung der Steuerbordmaschine. Maschinenbetriebsleiter Rötter und fast sämtliche im Maschinenraum befindlichen Personen sind tot. Verbrennt vom ausströmenden Dampf. Beide Maschinen fallen ab. Vom Oberdeck des tödlich getroffenen Schiffes steigt eine hohe Rauch- und Dampf Wolke zum Himmel auf. Ein schauriger Anblick!

Noch besitzt die „Zenta“ einige Fahrt. Mit den letzten Umdrehungen der Maschine wendet der Kommandant das Schiff. Ungeachtet der Katastrophe feuern die Geschütze der „Zenta“ im Schnellfeuer weiter. Tote und Verwundete liegen herum. Ein Brand bricht aus — der Granathagel des Feindes nimmt kein Ende.

Der Kommandant läßt die Feuer unter den Kesseln löschen, die Sicherheitsventile lüften. Das Schiff ist für den Feind jetzt nur mehr eine ungefährliche Zielscheibe. Alles ist in weißen, glühenden Dampf gehüllt. Aber die Geschütze feuern weiter. Das gibt der Mannschaft in dieser hoffnungslosen Lage moralischen Rückhalt.

Weitere feindliche Treffer verursachen neue Brände. Die Munitionsräume sind gefährdet. Heldenhafte Bemühungen, des Feuers Herr zu werden, scheiterten — die Steigleitungen der Pumpen sind zerstört.

Unausgesetzt hämmern die Lagen des Feindes gegen das brennende, wehrlose Schiff. Hochauf steigen ringsum die

schutes Jrl. Grohmann und führte noch aus, daß es ihm im heurigen Jahre noch nicht so wie geplant möglich war, die Lebensmittel für die Patete und die Schuhe im Orte selbst zu besorgen und die hiesige Geschäftswelt dabei zu berücksichtigen, daß dies aber im nächsten Jahre der Fall sein wird, da ja die Aktion, wie bereits gesagt, auch in Zukunft unbeschadet der Aufwendungen, welche die Kappe alljährlich für die Winterhilfe leistet, vor sich gehen soll.

*** Weihnachtsfeier an der städt. Knabenvolksschule.** An der hiesigen Knabenvolksschule wurde auch heuer wieder eine Weihnachtsfeier mit anschließender Bescherung abgehalten. Die Schüler der Knabenvolksschule versammelten sich am Samstag den 21. Dezember im Klassenzimmer der 1. Klasse. Das Klassenzimmer war festlich geschmückt und unter dem Christbaum häuften sich die Gaben. Nach einer kurzen Ansprache durch den Oberlehrer trugen die Schüler Gedichte vor und sangen mehrere Weihnachtslieder. Während die Schüler das Weihnachtslied sang, wurde der reichbehängene Lichterbaum entzündet. Hierauf folgte die Bescherung. Dem Erstaunen, die Kinder besser situierten Eltern mögen den armen und ärmsten Kindern eine kleine Liebesgabe bescheren, wurde in reichstem Maße nachgekommen und 63 Liebespakete an arme Schüler verteilt. Die Kinder erhielten Schuhe, Hosen, Pullover, Strümpfe, Jacken und ähnliches. Es wurden im Ganzen an der Knabenvolksschule verteilt: 31 Paar Schuhe, 56 Hosen und 16 Pullover sowie mehrere Jacken, Pantinen, Kleiderstoffe, Fäustlinge und dergleichen. Es sei an dieser Stelle allen, die mitgeholfen haben, die bitterste Not unserer Schulkinder lindern zu helfen, der herzlichste Dank ausgesprochen. Insbesondere sei Dank gesagt der löblichen Gemeindeverwaltung für die Bereitstellung der Mittel und allen übrigen Spendern und Helfern.

*** Vom goldenen Sonntag und den Weihnachtstagen.** Der goldene Sonntag war auch bei uns ein guter Geschäftstag. Er war im allgemeinen besser als im Vorjahre und auch in den Nachmittagsstunden war es bis zum Geschäftsenschluß recht lebhaft in der Stadt. Am Christabend wurde bis knapp zur Sperrzeit noch gefeiert; es gibt da immer noch Käufer, die erst in letzter Stunde ihre Geschenke besorgen. Schon am Christabend erstrahlte der Stadtturm in üblicher Festbeleuchtung. Die Weihnachtsmette wurde sowohl in der Stadtpfarrkirche als auch in der Kirche der Nachbargemeinde Zell in gewohnt feierlicher Weise abgehalten. In Zell hat die Mette immer ein herkömmlich-volkstümliches Gepräge. Die beiden Feiertage selbst brachten nur wenig Fremde in unsere Stadt und so unterschied sich das Leben in der Stadt nur wenig von einem gewöhnlichen Sonntag. Nur das Turmbläsen brachte ein wenig Abwechslung. Es wurden diesmal nur recht einfache, schlichte Weihnachtsweihen gespielt, die guten Anklang fanden. Trotzdem das winterliche Bild recht schön war, waren die Winterportler vom dem Wetter nicht begeistert, denn der Schnee entsprach nicht den Anforderungen, die der Sportler an ihn stellt. Statt Schnee und Kälte kam in den letzten Tagen Tauwetter, das den Skiläufern wenig Vergnügen machte. Auch die anderen Wintervergnügungen, das Robeln, Schlittschuhlaufen und das besonders hier sehr geübte Eisstockschießen, sind durch den Wettersturz beeinträchtigt worden. Hoffentlich kommt bald wieder kälteres Wetter, so daß unsere Winterportler, besonders unsere Jugend wieder zu ihrem Rechte kommt!

*** Das Jahr 1936 ist ein Schaltjahr mit 366 Tagen.** Jahresregent ist der Mond. Der Mond ist der uns nächste Himmelskörper. Er steht im Mittel 384.000 Kilometer von der Erde entfernt, das ist sehr nahe der dreißigfache Betrag unseres Erddurchmessers oder nicht ganz der zehnfache Wert eines Erdumfanges. Der Durchmesser der Mondkugel beträgt 3480 Kilometer, also nur etwas mehr als ein Viertel von dem der Erde. In 27 Tagen 7 Stunden 43 Minuten umläuft er einmal die

Erde. Wegen seiner verhältnismäßig geringen Entfernung gehört der Mond zu den am besten erforschten Himmelskörpern. Veränderungen konnten auf seiner Oberfläche, seit man ihre Beobachtung mit dem Fernrohr betreibt, noch niemals mit Sicherheit festgestellt werden. Seine Gebirgsformen, deren höchste Erhebungen bis auf 8000 Meter steigen, zeigen durchaus anderen Charakter als die auf der Erde. Es herrscht dort die Ringform vor mit Durchmessern von einigen hundert Kilometern bis herab zu den kleinen Kratergruben mit nur wenigen hundert Metern Ausdehnung. Sie sind aus dunklem Gestein aufgebaut, aus Schladen oder glasigen Massen mit rauher Oberfläche. Einwandfreie Beobachtungen zeigen, daß wir beim Monde einen ausgestorbenen Weltkörper vor uns haben, der keine Luft, kein Wasser und daher auch kein organisches Leben besitzt. — Im Jahre 1936 finden 2 Sonnen- und 2 Mondfinsternisse statt, von denen in Mitteleuropa die erste Sonnen- und die erste Mondfinsternis zu sehen sein werden: Am 8. Jänner eine totale Mondfinsternis; am 19. Juni eine totale Sonnenfinsternis; am 4. Juli eine partielle Mondfinsternis; am 13. und 14. Dezember eine ringförmige Sonnenfinsternis. Von den beweglichen Festen fallen der Achermittwoch auf den 26. Februar, Ostermontag auf den 12. April, Bittage auf den 18., 19. und 20. Mai, Christi Himmelfahrt auf den 21. Mai, Pfingstsonntag auf den 31. Mai, Dreifaltigkeitssonntag auf den 7. Juni, Fronleichnamstag auf den 11. Juni, Herz-Jesu-Fest auf den 19. Juni, 1. Adventssonntag auf den 29. November. Die katholischen Feste: Mariä Lichtmess, Mariä Verkündigung und Mariä Geburt gelten nicht mehr als kirchlich gebotene Feiertage. — Die mutmaßliche Witterung im Jahre 1936 nach Knauers hundertjährigen Kalender: Die Witterung ist meistens mehr feucht als kalt und trocken, namentlich wird der Frühling sehr feucht und ziemlich warm sein; Der Sommer ist meist warm. Herbst und Winter sind zuerst feucht, mittelmäßig kalt, dann ganz kalt und feucht, der Winter in der Mitte auch schneereich.

*** Das Weihnachtsfest ist vorüber** und es beginnt jetzt die festlose Zeit. Im richtigen Moment bringen wir unseren Lesern heute eine Beilage der Firma Alfred Wagner in Wien. Diese Beilage zeigt Ihnen einen Auschnitt aus dem Meisterwerk deutscher Erzählungskunst: „Du arme, kleine Dorothée“. Wir bitten unsere Leser, sich die Zeit zu nehmen und die Beilage einmal durchzulesen. Wir können von uns aus, falls der Inhalt des Prosopettes Ihren Beifall finden sollte, nur empfehlen, die darin angebotene Zeitschrift „Am stillen Herd“ zu bestellen. Es handelt sich um eine in Österreich hergestellte Romanzeitschrift, die ausländischen Romanzeitschriften in nichts nachsteht.

*** Woche für Woche** werden viele zehntausende Teller Knorr-Suppen in Österreich gegessen. Der natürliche Eigengeschmack und die reiche Sortenauswahl dieser Suppen, die alle erforderlichen Zutaten richtig aufeinander abgestimmt enthalten, erklären ihre große Beliebtheit. Man achte auf die Warenform, wenn man eine echte Knorr-Suppe haben will.

*** Böhlerwerk.** (Schulchristbaumfeier.) Wie alljährlich veranstaltete am 20. Dezember der Ortschulrat im Verein mit dem Lehrkörper der Volksschule in Böhlerwerk eine Christbaumfeier, welche wieder einen sehr schönen und würdigen Verlauf nahm. Herr Bürgermeister und Obmann des Ortschulrates Rudolf Hofmann begrüßte alle Erschienenen und ganz besonders die Schulkinder. Hierauf hielt Herr Oberlehrer Eljagan eine der Weihe des Festes entsprechende Ansprache. Nachdem noch zwei Mädchen reizende Weihnachtsgedichte vorgetragen hatten, begann das eigentliche Weihnachtsspiel „Der Gnadenbrunn tuet fließen“, ein Singspiel aus alten Liedern von Frithjof Reiffenstein. Spiel und Gesang der Kinder war reizend und hat sich wieder Herr Lehrer Karl Kerjcha um beim Einlernen der Kinder und des ganzen Spieles als verständnisvoller und hingebender Schulmann bewiesen. Kinder und Lehrer können stolz auf den

Erfolg sein. Nun sprach noch Herr Stadtpfarrkooperator Müller aus Waidhofen a. d. Obbs tief zu Herzen gehende Worte an Eltern und Kinder. Mit der Verteilung der Gaben an die Kinder wurde die Feier geschlossen.

*** Böhlerwerk.** (Weihnachtsfeier — ein Fest der Alten.) Auch heuer lud die Gemeindevertretung am 22. Dezember im Rahmen der Winterhilfe unsere Altersrentner, 73 Männer und Frauen, in unseren Kinosaal ein, um ihnen ein bescheidenes Weihnachtsfest zu bereiten. Um 3/10 Uhr begann die Feier mit dem heiter-schönen Film „Herz ist Trumpf“. Nun erstrahlte ein Weihnachtsbaum und Herr Bürgermeister Hofmann begrüßte die geladenen Gäste und bat Sie, an der bescheidenen Tafel Platz zu nehmen und wünschte allen frohe Weihnacht und ein segnetes Neujahr. „Dieses Fest“, sagte er, „war und ist nur möglich durch die hochherzigen Spenden der Firmen Böhler und Bertich und deren Angestellten und Arbeiterschaft und anderer edler Spender.“ Nun wurden alle mit Suppe, Braten, Reis und Salat sowie mit einem Glas Wein bewirtet. Nachdem noch Herr Bizebürgermeister Josef Sterr eine launige Ansprache hielt und allen Gästen zurief, sie möchten im nächsten Jahre, wenn der Ruf an alle ergeht, wieder vollzählig erscheinen, da gab es jubelnde Freude. Speisen und Getränke waren vorzüglich und wurden vom Gasthofs-Geschlechter geliefert.

*** Böhlerwerk.** („Jung- Vaterland“) Am Sonntag den 22. Dezember fand um 3 Uhr nachmittags die Weihnachtsfeier der Jugendgruppe des Heimatshüses statt. Ortsjugendführer Herr Staffenberger eröffnete die Feier und konnte unter vielen anderen Herrn Kam. Gauführer Dr. Fritsch und Gemahlin, Herrn Kam. Regimentskommandanten Ing. Djer, Baonsadj. Wakinger, die Frauenortgruppe Böhlerwerk mit ihrer Obfrau Marie Ubladner, welche durch ihren Fleiß soviel Freude bereiten konnten, und ganz besonders Herrn Bezirksjugendführer Hauptshullehrer Karl Pechaczek aus Rosenau und viele Damen und Herren sowie Gäste und Freunde des Heimatshüses begrüßen. Stadt- und Heimatshüskapellmeister Herr Milosits eröffnete mit einem stottern Marsch die Feier. Nun begrüßte nochmals Herr Bürgermeister Hofmann als Ortsführer alle Anwesenden und erteilte dem Ortsjugendführerstellvertreter Herrn Kam. Lehrer Karl Kerjcha um das Wort zur Festrede und die Jugendgruppe sang recht flott „Wir Jungen stehen bereit.“ Nun folgte das Festspiel „Die Hirten suchen das Jesukind“. Jugendführer Staffenberger und sein Stellvertreter haben wieder gezeigt, was gute und feste Führung bedeutet. Nun ergriß Herr Bezirksführer Hauptshullehrer Karl Pechaczek das Wort, dankte den Führern für alle Mühen und Sorgen um die Jugend und bat diese, dem Vaterlande und seinem Volke treu zu bleiben. Nachdem noch die Frauenortgruppe ihre vielen Gaben des Fleißes zur Verteilung gebracht hatten, schloß die schöne Feier mit dem Grusse „Österreich! Heil Starhemberg!“

*** Gilm-Kematen.** (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 13. zum 14. ds. wurde im Konsumverein in Kematen eingebrochen und Waren (Schuhe, Hemden, Strümpfe, Sardinien usw.) im Werte von etwa 500 Schilling entwendet. Die bis nun unbekannteten Täter sprengten die mit einem doppelten Schloß verriegelte Tür mit einer Hacke auf. — In der gleichen Nacht wurde auch ein Einbruchversuch beim Besitzer Haberfellner in Vielmehe n, Gemeinde Eberbach, unternommen, wo die Täter jedoch ohne Beute abziehen mußten, da sie verjagt wurden. Bei beiden Einbrüchen dürften ein und dieselben Täter in Betracht kommen. Die hiesige Gendarmerie fahndet eifrig nach diesen verwegenen Burchen.

*** Konradshaim.** (Weihnachtsbescherung der Schulkinder.) Am 15. Dezember fand in der Schahöd die Weihnachtsbescherung für die Schulkinder statt, ermöglicht durch die edle Tat der Jäger, welche den Reingewinn des Jägerballes für die Schulkinder hergaben. Nach Begrüßung der überaus zahlreich erschienenen Gäste durch den Leiter der Schule, Oberlehrer Karl Hofbauer, begann das Märchenstück „Das Weihnachtsfest“. Die Kinder fühlten sich recht in das Stück hinein und lebhafter Beifall lohnte den Spielern sowie Jrl. Edith Augst er, welche die Einübung des Programmes übernommen hatte, die viele Mühe. Ein Elfenreigen und all die verschiedenen Märchengestalten gefielen besonders gut. Recht stimmungsvoll war auch das lebende Bild „Die Weihnachtskrippe“. Passende Gedichte und alte Weihnachtslieder erhöhten noch die Feierstimmung. Groß war die Freude der Kinder, als alle in gleicher Weise mit Wäsche und Backwerk beteiligt wurden. Allen, die am Zustandekommen dieser schönen Weihnachtsbescherung mitgeholfen haben, gebührt der herzlichste Dank.

*** Ybbitz.** (Schwerer Sturzfall.) Am 26. ds. ereignete sich auf dem Prochenberg ein schwerer Sturzfall. Der 18jährige Zimmermannslehrling Franz Schaufel fuhr bei der Abfahrt vom Prochenberg in der Haselsteinmauer-Schlucht an einen Baum an. Dabei brach ihm ein Stützbaum ab, der ihm unglücklicherweise mit der Spitze in das Auge stieß. Der Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus nach Linz gebracht und es besteht die Hoffnung, daß das Auge noch gerettet werden kann.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Der nächste evangelische Gottesdienst in Amstetten findet am Dienstag den 31. Dezember 1935 um 5 Uhr nachmittags als Jahresabschlussgottesdienst und am 1. Jänner 1936 um 9 Uhr vormittags als Neujahrsgottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahles statt.

Garben der einschlagenden Geschosse. Eine Granate reißt im vorderen Kesselraum ein Loch, gurgelnd dringt das Wasser in das Schiff. Dem Maschinenmaat Schuß werden durch Granatsplitter beide Beine vom Kumpf gerissen. Mit brechendem Auge, unter Aufgebot seiner letzten Kraft ruft er: „Hoch Österreich!“

„Hoch Österreich!“ gilt auch für alle andern. Noch flattern die Flaggen in den Toppen und an den Gasseln — aber von sämtlichen Geschützen ist nur noch ein einziges dienstbar. Alle anderen zertrümmert, die Bedienungsmannschaften tot oder schwer verwundet. Jetzt steht ein Treffer die Mannschaft des letzten Geschützes außer Gefecht. Der Artillerieoffizier klettert über glühendes Eisen, über Tote und Verwundete zum Geschütz und schießt — und schießt.

Das Bordspital und der Verbandplatz sind durch Treffer zerstört — den Verwundeten kann keine Hilfe mehr geleistet werden. Das Schiff ist zu Tode getroffen. Es ist gänzlich verloren; sein Ende naht.

Da läßt der Kommandant die geheimen Dienstbefehle geschickt über Bord werfen und die Torpedos ausfeuern. Nun gibt er den härtesten Befehl, den ein Kapitän seinen Leuten geben kann: „Schiff verlassen!“

Die Mannschaften springen von dem sinkenden Schiff — die Offiziere folgen. Verwundete sind darunter, die sich nicht lange halten können — doch was macht der Kommandant? Er schwimmt zurück zur brennenden und sinkenden „Zenta“. Am Achterdeck hat er noch Mannschaften geblieben. Offenbar ist der Befehl zum Schiffverlassen über das in Flammen stehende Mittelschiff nicht nach Achter gedrungen. Fregattenkapitän Pachner entert nochmals auf Deck, holt die Leute und geht als letzter von Bord.

Der Feind schießt noch immer aus allen großen Kalibern. Ein 30,5-Zentimeter-Geschöß nach dem anderen pfeift brüllend heran — wirft riesengroße Wassergarben auf. Viele der Schwimmenden werden erst im Wasser verwundet, viele erhalten erst da die tödliche Wunde.

Blötzlich richtet sich die „Zenta“ jäh am Bug auf, so daß der Sporn sichtbar wird — und nun versinkt sie, mit

wehenden Kriegsflaggen in die Tiefe. Ein vielstimmiges Hurra der Überlebenden begleitet ihren Untergang.

Der Feind hat das Schießen jetzt endlich eingestellt. Er entscheidet aber keine Fahrzeuge zur Rettung, sondern dreht nach Süden ab und dampft davon.

Die Leute schwimmen dem Lande zu. Fünf Stunden lang. Dann betreten sie montenegrinischen Boden und sind — Gefangene des Fürsten der schwarzen Berge.

„Man“, der raffige Torpedobootszerstörer, jagt unterdessen dem Hafen von Cattaro zu — verfolgt von 14 Einheiten des Feindes. Auf eine Entfernung von 5000 Metern nimmt „Man“ mit seinen vier 7-Zentimeter-Geschützen den ungleichen Kampf gegen die (artilleristisch betrachtet) etwa achtzigfache Übermacht auf. „Man“ bahnt sich seinen Weg durch das Labyrinth der Garben, die durch ins Wasser gehende Geschosse emporgeworfen werden, und zum Teil auf das Deck und die Brücke des Torpedojägers niederfallen. Grünliche Sprenggase vergiften die Luft — Sprengstücke übersäen das Deck, verbeulen es — doch die Maschinen des „Man“ arbeiten mit ihren 6000 Pferdekraften unermüdlich weiter. Das Maschinen- und Kesselpersonal ist bewundernswert in seinem Dienst.

Die Gefechtsdistanz verringert sich auf 4000 Meter — der Feind verweert hunderte Geschosse auf „Man“, keines trifft.

Jetzt nähert sich „Man“ der Bucht von Cattaro — den Verfolgern wird es brenzlich — sie stellen das Feuer ein und drehen nach Süden ab. Kurze Zeit darauf fährt „Man“ ohne den geringsten Menschenverlust bei Fort Marmula in die Bucht von Cattaro ein.

Trotz des Verlustes der braven, allen „Zenta“ — mehr als 500 Granaten von 19 bis 30,5 Zentimeter Kaliber hat die feindliche Flotte auf das kleine Schiff verschossen — ist der 16. August zu einem moralischen Erfolg der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine geworden.

— Ehrung des Bürgermeisters. In der öffentlichen Gemeindefesttagung vom 16. ds. wurde der einstimmige Beschluss gefasst, die neue Straße bei der Stadtrandfiedlung Hans Höller-Straße zu benennen. Der Antrag wurde über Wunsch der Siedler durch Herrn Vizebürgermeister Brat eingebracht.

— Persönliches. Der Bundespräsident hat dem Buchhalter des Vorwärts- und Sparvereines, Gendarmerie-Stabswachmeister i. R. Herrn Karl Hintermayer, die goldene Verdienstmedaille verliehen. — Die bisherigen Polizei-Rayonsinspektoren der städtischen Sicherheitswache Karl Friepe und Edmund Mihelic wurden zu Polizei-Revierinspektoren befördert. Beste Glückwünsche!

— Friedrich Kroiß f. Ein weit über die Grenzen unseres Bezirkes bestbekannter und infolge seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften hochgeachteter Geschäftsmann, Herr Friedrich Kroiß, Besitzer des „Eisenhofes“ in der Linzerstraße, ist am Mittwoch den 18. ds. nachts in die ewige Heimat gegangen. Ein arbeitsreiches, dem Wohle seiner Familie gewidmetes Leben, von vielen Erfolgen gekrönt, aber auch von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht, hat sein Ende gefunden. Mit Ergebung in den Willen Gottes ertrug er die Schicksalsschläge, als im Weltkrieg sein ältester Sohn Friedrich im Alter von 24 Jahren als Fähnrich fiel und ihm im Jahre 1927 seine geliebte Gattin und im Jahre 1928 sein 34 Jahre alter Sohn Robert, die ihm im Geschäft große Stütze waren, durch den Tod entzogen wurden. Bis ins hohe Alter führte er die von seinem Vater übernommene Eisen- und Kohlenhandlung, die er in musterhafter und solider Weise ausbaute und im Jahre 1928 seinem Sohn Herrn Ing. Heinz Kroiß übergab. Der Verstorbene war viele Jahre im Ausschuss der Handelsgenossenschaft tätig und Mitbegründer des Deutschen Turnvereines Amstetten. Die feierliche Beisetzung des Verbliebenen erfolgte am Freitag den 20. ds. nachmittags in der Familiengruft am alten städt. Friedhofe unter überaus großer Beteiligung seitens der Bevölkerung der Stadt und der Umgebung. Alle, die diesen aufrechten, biederen deutschen Mann kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

— Silvesterfeier. Wer wirklich in bester Stimmung ins neue Jahr hinüber zu schreiten gedenkt, wer sich gut unterhalten und sich austanzen will, der besucht die Silvesterfeier des Amstettner Fußball-Klubs in den Todt-Sälen. Beginn 8 Uhr abends. Zeiner-Jazz.

— D'Stoanriegler veranstalten im Gasthose Schatz in der Fabriksstraße ebenfalls eine lustige Silvesterfeier.

Bezirksbauernkammer Amstetten.

Suberendorf. — Weiterbildungskurs. Der Landesverband landwirtschaftlicher Fortbildungsvereine Niederösterreichs hält vom 7. bis 9. Jänner 1936 im Heim für bäuerliche Volksbildung in Suberendorf einen Weiterbildungskurs für Jungbauern. Die Tagesordnung ist folgende: Dienstag den 7. Jänner um 2 Uhr nachmittags Eröffnung. Von 2 bis 4 Uhr Vortrag des Herrn Reg.-Rates Dir. Teufelsbauer aus der Geschichte des Bauernstandes. Von 4 bis 6 Uhr Vortrag über Unfallversicherung und Unfallverhütung des Herrn Hofrates Dr. Julius Lasnisek. Mittwoch den 8. Jänner von 8 bis 10 Uhr vormittags Vortrag über Milchwirtschaft von Herrn Direktor Ing. Demal-Hartmann aus Rosdorf. Von 10 bis 12 Uhr Vortrag des Herrn Ministers a. D. Rudolf Buchinger über Wirtschaftsförderung durch die Genossenschaften. Bis 12 Uhr Mittagspause. Von 12 bis 3 Uhr Vortrag des Herrn Direktor Amön von der Bundesländerversicherungsanstalt. Von 3 bis 5 Uhr Vortrag über zeitgemäße Fragen des Acker- und Pflanzenbaues, gehalten von Herrn Direktor Ing. Kolz aus Amstetten, Gießhübl. Von 5 bis 7 Uhr abends Vorführung landwirtschaftlicher Lehrfilme durch Herrn Ing. Hofner vom Kalkhofat. Donnerstag den 9. Jänner von 8 bis 10 Uhr Vortrag des Herrn Regierungsrates Dir. Teufelsbauer über den Bauern in der berufständigen Ordnung in Österreich. Von 10 bis 12 Uhr Vortrag des Herrn Dir. Ing. Kolz über die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge der einzelnen Wirtschaftszweige im Bauernbetrieb.

— Der Feuerwehrball findet in den Ginnerjälen am Samstag den 4. Jänner statt.

— Die Amstettner Appernschmalzer feiern Silvester mit ihren Mitgliedern, Freunden und Bekannten im Gasthof Schillhuber in der Ybbsstraße.

— Eisportverein 1887. Je nach Witterung ist das Eis täglich ab 3 Uhr nachmittags fahrbar. Die Laufzeiten werden täglich auf den Tafeln des Eisportvereines 1887 bekanntgegeben.

— Bezirksfeuerwehrverband. Kürzlich fand im Großgasthose Märzendorfer in Amstetten die Dekorierung jener Mitglieder des Bezirks-Feuerwehrverbandes Amstetten statt, die 25, 30, 40 oder 50 Jahre im Feuerwehr- und Rettungswesen tätig sind. Bezirkskommandant Hans Kolb eröffnete die zahlreich besuchte Feier und begrüßte besonders den Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, Landesregierungsrat Scherpon, und Stadtbürgermeister Landesfeuerwehrbeirat Hans Höller, der die Glückwünsche des Landesfeuerwehrkommandanten Ernst Polsterer übermittelte. Nach einer markanten Ansprache nahm Landesregierungsrat Scherpon die Dekorierung der Wehrmänner vor. Dekoriert wurden zwei Wehrmänner für 50jährige, 13 Wehrmänner für 40jährige, sieben Wehrmänner für 30jährige und 18 Wehrmänner für 25jährige Mitgliedschaft.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

— Tonfilme der kommenden Woche. Von Freitag den 27. bis einschließlich Montag den 30. Dezember: „Grüß mir die Lore noch einmal“. Silvesterprogramm: Dienstag den 31. Dezember und Mittwoch den 1. Jänner: Paul Hörbiger, Liane Haid, Harald Pauffen, Jakob Tiedtke in „Besuch am Abend“. Die Silvestervorstellungen beginnen um 8 und 10 Uhr abends. Bei jeder der beiden Vorstellungen Silvesterulk.

Aus Gaming und Umgebung.

Gaming. (S.S.B.-Gruppe.) Der Wintersportklub Ladenhof hatte schon so viele Mitglieder von Gaming, daß nunmehr in Gaming eine eigene Gruppe gegründet wurde. Mit der Gruppenführung wurde Herr Dr. Eduard König betraut. Weiters werden eigene Skifurte unter Leitung des Fahrwartes Herrn Heinrich Brüller, Ladenhof, in Gaming abgehalten und ein Gruppenmitglied in den Fahrwartkurs entsendet. Auskünfte erteilt der Gruppenführer Herr Dr. Eduard König.

Aus Ybbs und Umgebung.

Ybbs a. d. D. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Ybbs a. d. Donau findet am Mittwoch den 1. Jänner 1936 um 2 Uhr nachmittags als Neujahrsgottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahles in der Schule statt.

Aus Melk und Umgebung.

Pöchlarn. (Gestorben.) Am 15. ds. ist nach langem, schwerem Leiden der Gastwirt und gewesene Bauunternehmer Herr Cyrill Zamar im 54. Lebensjahre verschieden.

St. Martin am Ybbsfeld. (Gestorben.) Am 17. ds. ist hier Oberlehrer i. R. Herr Karl Sager nach schwerem Leiden im 72. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene war Ehrenbürger der Gemeinde und viele Jahre im öffentlichen Leben (Feuerwehr usw.) tätig.

Melk. (Autounfall.) Primarius Dr. Anton Schachl erlitt am Sonntag den 15. ds. vormittags mit seinem von ihm selbst gelenkten Auto auf der Bundesstraße außerhalb der Ortschaft Groß-Siering einen Autounfall, der glücklicherweise ohne Folgen blieb. Der Wagen kam auf der vereisten Straße ins Schleudern und blieb schließlich im vorbeifließenden Sierningbache stecken, aus dem er dann abgeschleppt werden mußte.

Schriftl. Anfragen an die Berw. d. Bl. sind stets 24 q beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Ständiges Inserieren — der Weg zum Erfolg!

Öffentlicher Dank!

Wir sprechen hiemit der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. S. Alpenvereines für die klaglose Durchführung der Auszahlung der Versicherungssumme und der Verzugskosten für unseren verunglückten unvergeßlichen Sohn Karl unseren besten Dank aus.

Familie Radlinger.

Zur Kenntnissnahme!

Das mir zu Ohren gekommene Gerücht, daß ich meine Anwaltstätigkeit einzuschränken oder aufzugeben beabsichtige, ist vollständig unbegründet. Meine Kanzlei besteht nach wie vor Waidhofen a. d. Ybbs, Starhembergplatz 35.

Rechtsanwalt Dr. Richard Fried.

Silvesterfeier im Gasthaus Röcklinger

Original Wiener Schrammeln Eintritt frei! Ende 4 Uhr

Es laden Sie höflichst ein G. und St. Röcklinger

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten

für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. S.

Transmission

7 Meter lang, 6 Riemenscheiben und Antriebsrad, ist billig zu verkaufen. Ausfunft in der Verwaltung des Blattes.

Dank.

Anlässlich des Leichenbegängnisses unseres lieben Verstorbenen

Herrn Hans Grubmahr

Gasthof- und Fleischhauereibesitzer

sagen wir allen, die teilgenommen haben am letzten Gange, den herzlichsten Dank; insbesondere der hochw. Geistlichkeit, der Gastwirtgenossenschaft, der Fleischhauergenossenschaft, sämtlichen Vereinen und Körperschaften, den Ortsbewohnern von Lunz und Umgebung. Dank für die vielen schönen Kranz- und Blumenpenden und zahlreichen Beileides- und Trauerkundgebungen.

Es ist uns nicht möglich, allen Einzelnen zu danken, daher sei auf diesem Wege allen aufrichtiger Dank gesagt.

Lunz am See, im Dezember 1935.

325

Familie Grubmahr.

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrtschule:

Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Elistation.

Baumeister:

Carl Dejeve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmererei und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbsstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbelfabriker:

Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelschleiferei.

Bäder:

Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbaderei und Zuberbaderei.

Bekleidungsartikel:

Robert Schödl, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirkwaren, Stoffe sowie Weißwaren.

Buchbinder:

Leopold Nisch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. S.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Prodiant. Josef Buchs, 1. Waidhofer Käse-, Salami-, Konferven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung,

Farben, Lacke, Pinsel: Leo Schönheinz, Zentrale Starhemberg-Platz 35.

Essigerzeugung:

Ferdinand Pflau, Unter der Burg 13, natur-echte Gärungs-Tafel- und Weineisige für alle Genuß- und Konservierungszwecke in Fassern und im Kleinen. Gegründet 1848.

Farbwaren und Lacke:

Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofer Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb.

Installeure:

Hans Bläsch, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengeräth, kupferne Kessel und Wassertische, Eternit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Y. und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

Zither-Unterricht:

Anton Wagner, staatl. gepr. Kapellmeister, erteilt theoretischen und praktischen Zitherunterricht.

Probieren geht über studieren.

Also — Inserieren!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. S., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. S.

Neujahrswunsch 1936!

Im Weltenall die Sonnenbahn,
 Sie kündigt uns ein Neujahr an.
 Ein neues Jahr, von dem man hofft,
 Wie früher immer schon so oft,
 Daß es jedweden Gutes bringe,
 Gewolltes Edles auch gelinge,
 Erträumtes Glück werd' Wirklichkeit,
 Gesundheit und Zufriedenheit,
 Geseit sein vor Gefahr und Not,
 Vor Unglück, Krankheit, Leid und Tod.
 Des neuen Jahr mög' uns beschützen
 Auch vor der Elemente Wüten;
 Daß jedem sei ein schützend Dach,
 Das ihn bewahrt vor Ungemach.
 Ein schützend' Dach, ein Sorgenfrei!
 Und Arbeit! Arbeit täglich neu,
 Denn Arbeit ist ein Machtgebot,
 Sie schafft uns unser täglich Brot,
 Und Brot schafft uns den hohen Sinn
 Zutiefst in unsern Herzen drin.
 Daraus erblickt uns Treu' und Lieb';
 Dem Satan ins Gesicht ein Hieb!
 Dem Satan, der zu jeder Frist
 Voll Lüge und voll Hinterlist
 Den Weg uns sperrt mit Zank und Streit
 Zur rechten deutschen Einigkeit.
 Zu uns'res Vaterlandes Schutz,
 Der Heimat und uns selbst zu Ruh.
 Im Streben wohl nach diesem Werte,
 Erblich' uns allen Kraft und Stärke!
 Daß es gelingen mög', „Gott gib's!“
 Dies wünscht
 Der „Bote von der Ybbs“.
 (Fritz Tipll)

Wochenchau

Im Wiener Stephansdom fand die feierliche Zeremonie der **Barettaufsetzung** für den neuernannten Kardinal-erzbischof Pronuntius **Dr. Heinrich Sibilis** durch den Bundespräsidenten Miklas in Anwesenheit der meisten Mitglieder der Bundesregierung, der Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreicher staatlicher und kirchlicher Würdenträger statt.

Bei Schaffern in der Steiermark entlud sich das Gewehr des 47jährigen Besizers Karl Rager, als er ein **erlegtes Reh** aus einem Graben herausholen wollte; die Schrotladung drang ihm in die linke Schulter und führte seinen sofortigen Tod herbei.

In Wien, vor dem Hause Mariahilferstraße 60, dem sogenannten Eisingerhof, wurde die 74jährige Private **Thella Jesser** durch **herabstürzende Gesteine** getötet und der 16jährige Gewerbeschüler **Alfred Kreil** schwer verletzt.

In Bana in Ungarn erschien ein Kaufmann auf dem Steueramt, legte die **Schlüssel zu seinem Geschäft** auf den Tisch und erklärte, er überlasse sein Unternehmen der Steuerbehörde, sie möge es weiterführen und die Außenstände selbst eintreiben.

In den Strajanstalten wurde versuchsweise das **Rauchverbot** aufgehoben.

Zum erstenmale seit Jahrhunderten ist die Gemeindeverwaltung der südböhmischen Stadt **Prachatic** in tschechische Hände übergegangen und ein tschechischer Bürgermeister gewählt worden.

Im Frachtenbahnhof Linz explodierte eine 30 Kilogramm schwere Holzlast mit **Schwarzpulver**. Durch die Explosion wurde ein Bahnhelfer erheblich verletzt.

Vom Stophalenstok in der Nähe des Bierwaldstätter-Sees ist eine **Lawine** niedergegangen, die einen 65jährigen Mann und dessen 34jährigen Sohn unter sich begrub. Der Vater konnte als Leiche geborgen werden, während der Sohn bis jetzt noch nicht gefunden worden ist.

Eine **Kamelkarawane aus Nairobi**, die den Abessinern Kriegsmaterial bringen wollte und bereits tausend Kilometer marschiert war, ist beim Durchmarsch eines Flusses von **Krocodilen** überfallen worden. Die Mannschaft und die Kamele wurden von den Krocodilen zerrissen.

Die Familie des **Obersten Lindbergh** soll sich auf einem bisher nicht näher bekannten Dampfer als einzige Fahrgäste auf dem Weg nach England befinden, um dort dauernden Aufenthalt zu nehmen. Der Grund dieser aufsehenerregenden Flucht soll in den zahlreichen Entführungs- und Todesdrohungen gegen das dreijährige zweite Söhnchen liegen, die Oberst Lindbergh in der letzten Zeit erhalten hat.

In zwei großen **Warenhäusern in Tokio** sind moderne Heiratsvermittlungsbüros errichtet worden.

Der älteste Diktator unserer Zeit, **Gomez**, der Präsident von Venezuela, der seit 1908 an der Macht war, ist gestorben. Gomez war eine völlig unbeherrschte Natur. Er war nie verheiratet, hatte jedoch nicht weniger als 114 Kinder, deren Mütter zu den verschiedensten Rassen gehören. Einige der Kinder hat er anerkannt und europäisch erziehen lassen. Er residierte nicht in der Hauptstadt, sondern in seinem heimatlichen Dorf. Trotzdem er in ständiger Attentatsfurcht lebte, ist er eines natürlichen Todes gestorben.

In **Neapel** erhielt eine Tänzerin nach der Aufführung einen **Rosenstrauß** auf die Bühne geschickt, den sie im Glauben, er stamme von einem Verehrer, mit nach Hause nahm. Noch in derselben Nacht starb sie aber unter verdächtigen Umständen, und die polizeiliche Untersuchung ergab auch eine Vergiftung. Es konnte festgestellt werden, daß eine neidische Kollegin die Dornen der Rosen entfernt und durch vergiftete Metallspitzen ersetzt hatte.

Der bekannte Komponist **Alban Berg** ist in Wien im 51. Lebensjahre gestorben. Er gehörte der Richtung Schönberg an. Seine Oper „**Wozzeck**“ wurde an der Wiener Staatsoper aufgeführt.

Sämtliche **Moskauer Verkehrspolizisten** erhalten in diesem Jahre erstmalig elektrisch gewärmte Jacken. Die elektrische Verbindung ist an allen wichtigen Punkten der Stadt, dort wo die Polizisten stehen, durch Einbau von Steckkontakten ins Straßenpflaster ermöglicht worden.

Mit der kürzlich erfolgten Einweihung der **Gemeinde Pontinia** geht die **Urbarmachung der Pontinischen Sümpfe** ihrer Vollendung entgegen. Dadurch ist die seit zwei Jahrtausenden in der unmittelbaren Nachbarschaft Roms einen schrecklichen Fieberherd bildende Ebene von rund 75.000 Hektar in fruchtbares Ackerland verwandelt worden. 20 neue Ortschaften sind auf diesem Gebiete entstanden.

Die Studenten der **Posener Universität** und die **Posener Gastwirte** haben ein Abkommen getroffen, wonach sich diese verpflichten, **keine Waren bei Juden** zu kaufen, während die Studenten dafür zugesagt haben, keine Zwischenfälle mit etwaigen jüdischen Gästen hervorzurufen.

Für den im Jahre 1920 verstorbenen bekannten Geologen **Dr. Toula** wurde an der Technischen Hochschule in Wien eine Gedenktafel enthüllt.

Dr. Reut-Nicolussi, der Völkerrechtslehrer an der Innsbrucker Universität, wurde an Stelle des zurückgetretenen bisherigen Obmannes **Dr. Kolb** zum Obmann des **Andreas-Hofer-Bundes** gewählt.

Die westenglische Hafen- und Industriestadt **Cardiff** wurde von einem gewaltigen Großfeuer heimgesucht. Der Brand kam in der Spielwarenabteilung eines mitten im Geschäftsviertel gelegenen Warenhauses zum Ausbruch, kurz nachdem Hunderte von Käufern das Gebäude verlassen hatten. Nach kurzer Zeit war das ganze fünfstöckige Gebäude in Flammen. Der Schaden ist außerordentlich groß.

In Wien ist dieser Tage **Graf Reinhard Berlichingen**, der letzte Nachkomme des berühmten Götz von Berlichingen, im Alter von 83 Jahren gestorben. Mit ihm ist das Geschlecht der Grafen von Berlichingen, die zu dem ältesten schwäbischen Uradel gehörten, erloschen. Jener Götz von Berlichingen, der im Jahre 1504 seine rechte Hand verlor und sie durch eine eiserne Faust ersetzte und durch Goethes Werk unsterblich geworden ist, gehörte der Linie Berlichingen-Jagthausen an.

In **London** werden vor Neujahr über 12.000 Personen in den Hafen der Ehe einlaufen. In der Weihnachtswoche selbst beläuft sich die Zahl der täglichen Eheschließungen auf etwa 1200. Die Mehrzahl der Hochzeiter sind meist Stenotypisten, Arbeiter und Polizisten. Man betrachtet diesen Rekord als ein Anzeichen für bessere Zeiten.

Bei der Neubildung des spanischen Ministeriums ist **General Molero** zum Kriegsminister ernannt worden. Diese Ernennung vollzog sich in einer Form, die sonst nur in Romanen vorkommt. General Molero war im Gefängnis und hatte keine Ahnung von dem Sturz des Ministeriums und war außerordentlich erstaunt, als vor wenigen Tagen ein Offizier in seine Zelle trat, um ihm mitzuteilen, daß ihm der Posten des Kriegsministers zugedacht sei.

In den Räumen der österreichischen Gesandtschaft in **London** fand ein **Kostümball** unter der Devise „Der Wiener Kongreß“ statt, bei welchem der Gesandte in der Maste des Fürsten Metternich die Gäste begrüßte.

Der ehemalige Polizeidirektor **Otto Steinhäusl** wurde wegen Mischuld am Verbrechen des Hochverrates, begangen dadurch, daß er in Kenntnis eines hochverräterischen Unternehmens dieses nicht verhindert hat, zu sieben Jahren schwerem Kerker verurteilt.

In der vereisten alten Donau in Neufagran ist vor den Augen einer entsetzten Menschenmenge und trotz heldenhafter Bergungsversuche ein **zwölfjähriger Knabe ertrunken**. Der Knabe hatte sich auf dem Eise zu weit vorgewagt und ist eingebrochen. Nach einstündigem Suchen konnte er tot geborgen werden.

Bei dem Gemeindegart in Leufenbach in Steiermark erschien der 35jährige **Besizer Alois Ortner** und verlangte unter einem Vorwand ein **schnellwirkendes Gift** für seine Frau. Ortner, der anscheinend geistig erkrankt ist, ist seither aus seiner Behausung verschwunden.

Der rote Zar von Moskau, **Stalin**, soll sich nun entschlossen haben, in den Stand der Ehe zu treten. Die Auswählte ist seine Privatsekretärin **Nagy Kagamowitsch**, eine auffallend hübsche junge Frau. Es ist ihr gelungen, ihre Rivalin, eine junge Tänzerin vom Staatstheater in Moskau mit Namen **Maria Seminowna**, aus dem Felde zu schlagen.

Vollendung des Wasserkraftwerkes Gaisulz.

Wer heute nach einigen kurzen Jahren Abwesenheit das Tal der Ybbs bei Gaisulz durchwandert, wird erstaunt vor einem mächtigen, zwei Kilometer langen Stausee haltmachen und sich fragen, was denn hier so ohne Lärm, Aufsehen, Reportern und all dem notwendigen modernen Getöse und Gebälge geschafften wurde. Manchem Ybbs-taler, der mehrmals des Jahres die Baustelle in Gaisulz passierte, fiel eigentlich wenig auf. Kein Maschinengepolter, kein Gemimmel von Menschen und Berge von Material, alles ging auch ohne Streit, Boykott, ohne Betriebs- und andere Räte ab. Ein paar tüchtige Männer, sozial, gerecht und unternehmungslustig, schufen hier das modernste Mittelwasserkraftwerk Österreichs.

Die Entstehungsgeschichte dieser Wasserkraftanlage sei kurz vor der Baugeschichte gestreift.

Die letzte unausgenützte Ybbsstaustufe, in praktischer Nähe Waidhofens gelegen, war die Stufe Gaisulz mit einem Nutzgefälle von rund 12 Meter. Weißtichtige Stadtväter Waidhofens erwarben auch die Konzession zum Ausbau dieser Stufe. Leider verhinderten interne politische Unstimmigkeiten im Rathaus und wirtschaftliche Schwierigkeiten den Ausbau.

Das aus kleinsten Anfängen aufblühende Stanz- und Emailierwerk der Herren Gebrüder **Rieß** in Maisberg litt an mechanischer Kraft — das vor ungefähr 10 Jahren erbaute Kraftwerk an der kleinen Ybbs bei Maisberg reichte mit seinen etwa 120 PS Wasserkraft nicht mehr zum Betrieb der maschinellen Einrichtung und Jahr für Jahr mußten mehr Waggons hochwertiger Auslandskohle bezogen werden, währenddessen unverbrauchte „weiße Kohle“ in Gaisulz die Enge durchstobte. Rieß griffen die unternehmungslustigen Gebrüder **Rieß** die nun freie Konzession auf und erwarteten dieselbe, da auch die Fernleitung von der Fabrik in Maisberg bis zur Gefällstufe in Gaisulz kaum 3 Kilometer betrug, besondere Verluste daher auch nicht zu befürchten waren.

Projekt nach Projekt wurde nun verfaßt, das eine hatte diese, das andere jene Nachteile. Endlich kam man auf die Idee, das Kraftwerk mit der Stau- und Wehranlage an der engsten Stelle — allen Waidhofnern unter dem Namen „Die Platten in Gaisulz“ bekannt — zu errichten. Ein vorhandenes Gerinne gestattete, die normalen Gewässer der Ybbs hier durchfließen zu lassen, so daß während der ganzen Baudauer eine eigentliche — wegen der hohen Kosten immer gesürchtete — Wasserhaltung nicht in Frage kam. Der Baugrund war auch an dieser Stelle überall der sogenannte „Opponitzer Kalk“ in Lagen und Platten.

Die endgültige Projektierung und Festsetzung des Bauplans oblag dem Dozenten **Dr. Ing. Grzwinzky**, Wien, die Situierung — ohne Oberwassergraben, Längenangabe — den Herren Gebrüder **Rieß** im Verein mit dem Baumeister **Eduard Seeger**, Waidhofen a. d. Y.

Als bewegliches System wurde ein schweizerisches Segmentwehr gewählt, dessen bewegliche Krone zum Unter-schied der beiden Waidhofner Wehre sich bei erhöhtem Wasserstande hob und das Überwasser zwischen einem Betonfußschweller und der Blechsegmentunterkante abfließen ließ. Dieses System ist ganz automatisch, das bewegliche Segment wird von Eisenbetonschwimmern und Gegengewichten je nach der Oberwasserhöhe gehoben bzw. gesenkt. Die Kollgefahr ist infolge geringster Überfallhöhe ganz beseitigt. Neben dem 19 Meter breiten beweglichen Segment ist linksufrig ein 18 Meter breiter fester Betonwehrrörper, welcher lediglich Staufunktionen ausübt. Gegen das rechte Ufer liegen Grundablaß, Turbineneinlauf und Fischpaß sowie etwas flussabwärts die in der Linie einfachst gehaltene, beinahe kubische Zentrale, in deren unteren Geschossen die Voith'sche Kaplan-Turbine eingebaut ist.

In der Zentrale selbst steht ein 1000-PS-„Asea“-Generator modernster Konstruktion und in eigenen Räumen die Schaltanlagen.

Die Anlage, welche am 1. August 1932 begonnen wurde, leistet 1050 PS bei 8,04 Meter Nutzgefälle. Die Bauzeit betrug in drei Sommern zusammen rund 14 Arbeitsmonate bei einem durchschnittlichen Arbeiterstand von 30

bis 35 Mann, welche ausschließlich aus Waidhofen, Ybbsitz, Gaisulz oder Maisberg stammten. Hochwasserjahren waren nicht eingetreten, Unfälle irgendwelcher Art nicht zu verzeichnen.

Die Bauausführung und Bauleitung lag nach einem erstmalig erprobten System in den Händen des Baumeisters **Eduard Seeger**, Waidhofen a. d. Ybbs. Als Hauptpolier war **Johann Bießberger** der Firma Seeger aufopfernd und beispielgebend durch alle Phasen hindurch tätig. Der nimmermüde Herr **Josef Rieß** bemühte sich mit Erfolg an Ort und Stelle, sein reiches praktisches Wissen ganz in den Dienst der Sache zu stellen. Ganz besondere Anerkennung gebührt aber in allererster Linie der hervorragenden Arbeiterkraft, welche ja größtenteils vor einer ganz neuen Aufgabe — weitgepannte provisorische Arbeitsbrücken, Eisenbeton, schwierigste Schalarbeiten, Arbeiten im Wasser usw. — stand. Erwähnt soll auch werden, daß die Maschinenarbeit über Wunsch der Bauherrschaft — mit Ausnahme der unbedingt notwendigen Betonmischmaschine — möglichst ausgeschaltet wurde. Alle Bohrlöcher, etwa 500 l. Meter, wurden händisch vorgetrieben, alle Schnitтарbeit ebenso. Die Vollendung bewies, daß entgegen anderer Meinung ein Zugang fremder Firmen und Arbeiter auch bei Wasserbauten nicht nötig ist. Wir haben genügend tüchtige Arbeiter und Unternehmer hier, die technisch Hochwertiges zu leisten imstande sind.

Die einfache Einweihungsfeier und Eröffnung der Anlage fand Anfangs Dezember 1935 in Anwesenheit der Bauherrschaft mit ihren Familien, dem Herrn Pfarrer von Ybbsitz, den Ingenieuren der Firmen **Asea** und **Voith** sowie der gesamten Arbeiterkraft und des Bauherrschers **Baumeister Ed. Seeger** statt. Dem braven Hauptpolier **Bießberger** wurde die erstmalige Inbetriebnahme durch Betätigung eines unansehnlichen Zeigerhebels übertragen. Kluglos gehorchte die riesige Anlage dem geringen Druck, gehorham drehten sich die Räder. Nicht mehr sollen sie stille stehen, getreu dem Wahlspruch des neuen Österreich: „Alle Räder rollen, weil wir es wollen!“

Herzlichsten • 1936 • Glückwunsch!

entbieten allen ihren Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten:

Karl und Leopoldine Vanger Schneidermeister	Leo Schönheinz Abler-Drogerie	Vini Kienbauer Schnittwarenhandlung	Mois Lindenhofer Kerzen-, Seifen- und Parfümeriegeschäft Hoher Markt 13
Mois und Betti Wagner Delikatessenhandlung	Eduard Wahjels Wtw. Nachf. Uhrmacher Hoher Markt 23	Mois und Anna Pöschacker Fleischhauerei und Selcherei	Josef und Rosa Seeböck Mode und Manufaktur

Karl Schönhacker, Kaufmann

Therese Heltmayr Damenschneiderei	Anna Wagner & Söhne, Hausmening Fleischhauerei und Selcherei	Hans Kröller Auto- und Maschinen-Reparaturwerkstätte
Familie Hermann Zeilinger Sattler und Spritzgladierer	Franz und Sofie Rotter Bäckerei	Friedrich Schren Bau- und Zimmermeister Hochbau und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk
H. Hoyas mechanische Auto- und Maschinen- Reparaturwerkstätte	Franz Stahrmüller Gasthaus und Dampfbäckerei Zell a. d. Ybbs	Karl und Rosina Lindenhofer Schuhmachermeister
Familie Hans Blaschko Spengler und Installateur	Viktor und Resi Ebner Gasthof und Fleischhauerei	Franziska Wallner, vorm. Gretler Gemischtwarenhandlung
		Ferdinand und Julie Pfau Gärungseßig-Erzeugung und Essighandel
		Wilhelm Kreul Hotel und Cafe Innuhr

Geschmackvolle, dabei billige Drucksorten liefert die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Herzlichsten · 1936 · Glückwunsch!

entbieten allen ihren Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten:

<p>Familie Neumüller Schuhwaren-Erzeugung Mühlstraße</p>	<p>Matthäus und Josefina Erb Zuckerbäcker</p>	<p>Filiale Meinel Kaffee- und Tee-Import Waldhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz</p>	<p>Franz und Anna Nagel Gasthof „zur blauen Traube“ Expedition, Auto-Unternehmung und Leichenbestattung</p>
<p>Karl Süß Schneidermeister</p>	<p>Familie Wagner Mehlhandlung</p>	<p>Hans und Anna Hörmann Elektrotechniker</p>	<p>Josef Grün Eisenhandlung</p>

Josef und Lina Wolkerstorfer, Farbwaren-, Spezerei- und Materialwaren-Handlung

<p>Rudolf Boglauer Mietauto-Unternehmen Standplatz Starhemberg-Platz 28-29 Telephon 132, Wohnung 167</p>	<p>J. Wuchse J. Waldhofer Käse-, Salami-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen- Handlung</p>	<p>Otto Bernauer Kaufmann Spezerei- und Kolonialwaren en gros, en detail Kunz-Kaffee-Niederlage</p>	<p>Josef und Theresie Hierhammer Hotel „zum goldenen Pfing“</p>
<p>Familie Biath Dampfbäckerei und Konditorei</p>	<p>Wilhelm und Marie Geipel Malermmeister</p>	<p>Karl und Amalie Edinger Spezerei, Delikatessen, Kurz- und Wirtwaren</p>	<p>Peter Zagler Kaufmann Postleinfelderstraße 15</p>

Achtung! Lawine!

Von Walther Flaig.

Lawinen! Das ist ein Warnungstuf. Im Kriegswinter 1916 sind allein auf österreichischer Seite 6000 Mann in den Alpen Lawinen zum Opfer gefallen. Und alljährlich wieder fordert der weiße Tod Menschenleben. Da ist ein Begleiter von hohem Wert, das ein erfahrener Lawinentenner, Walther Flaig, rechtzeitig vor Beginn des Schnees, um manches Unglück zu verhüten, ein Buch „Lawinen!“ (mit 120 Abbildungen und Karten sowie eine Lawinentafel) herausbringt, das sich Aufklärung über Wesen und Natur der Lawinen zum Ziel gesetzt hat. Wir entnehmen dem Buch die spannende Schilderung eines Abenteurers, bei dem es auf Leben und Tod ging.

Meine erste Begegnung mit einem Schneebrett war recht gefährlich. Auch damals folgte ich noch nicht meinem Gefühl, das mich deutlich warnte. Im Januar 1929 herrschte nach schönen Schneefällen tagelang ruhiges, sonniges Frostwetter. Die steilsten Hänge wurden bombenicher. Jetzt kannst du noch einige etwas ausgesuchte Fahrten in den Ledalpen machen, sagte ich mir und fuhr über Zürs auf Skiern nach Warth. Als ich ins Ledtal hinabglitt, sah ich gegen Abend an der roten Wand mächtige Schneefahnen flattern. Also stürmte es in den Höhen (im Tal spürte man nichts). Folglich — schloß ich — wird der schöne Schnee oben an den Graten und Höhenzügen entlang verblasen und brettig. Da heißt es aufpassen morgen. Ein einheimischer Skilehrer verneinte diese Gefahr, auch für den von mir geplanten Aufstieg über die Mannenköpfe zum Warther Horn. Die Erfahrungen des Ortskundigen achtend, ließ ich mich beruhigen und stieg früh

empor, einer alten Spur nach. Aber als ich mich dem immer steileren Grat näherte, da wurde der bisher lockere Schnee plötzlich hart: ich betrat das Reich des Höhensturmes, betrat den brotthart sturmgepreßten Schnee. Der Grat war hier nicht ersteigbar. Ich mußte unter ihm entlang queren, durch eine mehrere hundert Meter lange Mulde, die links steil zum Gratrücken emporstieg und rechts von ihrem Ausenteile weg steil (für Skiläufer unbetrethbar steil) in den wilden, mindestens 200 Meter tiefen Hubertobel abbrach. — Die Spur verschwand bald im Harth, der mit jedem Schritt härter und steiler wurde. Der Schnee dröhnte hohl. Es war mir unheimlich zumute. Ich stand und sann. Rechts der scheußliche Tobel unter mir, links die steile Schneemasse über mir. Aber wenige Meter vor mir die rettende, fast schneefreie Rippe. Der Rückweg schien mir ebenso schlimm.

Na — vollends schneidig durch, sagte ich mir und schob mich vorsichtig weiter. Aber kaum einen Meter mochte ich gewonnen haben, da sprang die Katastrophe mich an: ich rutschte auf dem steilen Windobrettharsch ab, stampfe — mit den Knien Halt suchend — ein wenig auf und ... Da! Lauter Knall! Ein Raseln und Bersten. Links über mir — ich riß den Blick jäh empor — zuckte wie ein Blitz (haargenau wie ein Blitz!) ein Riß quer durch den Hang. Der — auf wohl 200 Meter Breite rumpelt trachend herab — urplötzlich!

Für eine winzige Spanne erstarrte ich in der graujigen Erkenntnis der gräßlichen Gefahr. Ich sagte laut: „Am Gottes willen!“ Dann reiße ich, schon von den Schollen geschoben und umgeworfen — mich jäh hoch. Alle Lebenskraft bäumt sich auf in mir.

„Stöße rausreißen!“ schreit es in mir. „Und umdrehen!“ brüllt es. „Und einrammen!“ leucht es. Ich handle so, werfe mich der Laue entgegen, finde Halt. Sie wälzt, schiebt sich vorbei — links, rechts, staut sich an mir hoch. Dann reißt sie mich wieder mit, dem Abbruch zu! Aber ganz plötzlich sehe ich, daß die Schollen vor mir schneller fagen, daß ich — völlig unfassbar — zu halten scheine? Unglaublich, aber wahr: ich halte. Dicht am Tobelrand. Ich bebe am ganzen Leib. Begreife erst allmählich, daß ich gerettet bin. Sehe und höre hinter mir den Strom vorbeitoben und in der Tiefe mit donnerndem Sturz verschwinden. — Ich rasste mich auf und erkenne, daß ich auf dem einzigen winzigen, tanzelartigen Balkon des Hanges zum Halten kam, daß die Schollen (und nicht nur ich) hier verhielten, während vor und hinter mir alles niederbrach. Ich sehe jetzt auch den Abgrund und die riesige Fläche des abgebrochenen Schneebrettes. Es war ein böser Anblick, der sich mir bot. Die mächtigen Schollen stürzten über 200 Meter weiter hinab und füllten zermahlen als riesige Laubel den engen Tobelgrund einige 6 bis 8 Meter hoch aus! Mit einem regelrechten donnernden Grollen und letzten Aufbrüllen stürzt der Rest der Lawine über den Abbruchrand hinunter in den Tobel.

Spendet für die Allgem. Winterhilfe!

Unseren lieben Kunden in Zell und Waidhofen wünschen wir

ein recht gutes
neues Jahr!

Rudolf und Zetti Sedletzky

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit
Neujahr!**

Rudolf und Johanna Kupfer

**Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre**

entbietet allen verehrten Kunden

Bäckerei Hartner

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbstorgasse Nr. 5

Die Konsum- und Spargenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs, reg. G. m. b. H.

entbietet ihren p. t. Mitgliedern

**Die besten Wünsche
zur Jahreswende!**

**Herzlichen Glückwunsch
zur Jahreswende**

entbietet

Maria Enzinger

Schneidermeisterin

Waidhofen a. d. Ybbs, Plenterstraße Nr. 15

**Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

entbieten den geehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Leopold und Maria Silbernagel

Bau- und Möbelfacherei, Zell a. d. Ybbs

Prosit Neujahr

wünscht

allen seinen geschätzten Kunden

Robert Schedinow, Kaufmann

Waidhofen a. d. Ybbs, Starhembergplatz 40

Unseren lieben Gästen und Bekannten ein

Prosit Neujahr!

Familie Zwettler

**Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

entbietet den geehrten Kunden und Bekannten

Markus Krobath

Hajner, Ofen- und Sparherdseher
Waidhofen a. d. Ybbs, Hammergasse Nr. 2

Unseren lieben Gästen und Bekannten ein

**Prosit
Neujahr!**

Alois und Helene Köhrer

Allen meinen Freunden und Kunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Josef Höbarth

Bau- und Möbelfacherei / Autotagi
Waidhofen a. d. Ybbs, Starhembergplatz 23

**Herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

Schuhhaus

Hans Hraby

Eigene Reparaturwerkstätte

Allen unseren verehrten Kunden

**Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

Familie Schad

Tapezierer und Dekorateur
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt

Allen verehrten Kunden und Freunden ein

Prosit Neujahr!

Josef Rinzl

Bezirksinspektor
der „Wechselseitigen Brandkassen“ und „Janus“
Waidhofen a. d. Ybbs, Gasthof Köhrer

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr

Familie Schwentner
Dampfbäckerei in Opponitz a. d. Ybbs

**Herzlichste Glückwünsche
zur Jahreswende**

entbieten ihren werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten

Rudolf und Mitzi Bachbauer
Hotel Central in Hofgastein

Radio-Programm

vom Montag, 30. Dez. 1935, bis Sonntag, 5. Jänner 1936.

Montag den 30. Dezember: 7.25—8.00: Musik. 11.30: Klänge aus unseren Bundesländern. 12.00: Morgen endet das Jahr... 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Serge Kaufmann dirigiert. 15.20: Jugendstunde. Vom Dschungel und seinem Dichter (Rudyard Kipling zum 70. Geburtstag). 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Konzertakademie. 17.00: Goethe und Schubert. 17.20: Orchester Paul Whiteman. 17.50: Horaz. 18.10: Burgenländische Stunde. 18.35: Englische Sprachstunde. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Die österreichische Arbeiterkammer 1935. 19.40: Programm nach Anfrage. 20.00: Niederösterreichische Volksmusik. 21.00: Hector Berlioz: Des Heilands Kindheit. 22.10: Des Heilands Kindheit, 3. Teil. 23.00: Schneeberichte aus Österreich. Verlautbarungen. 23.20: Die Wolfenfeiner singen Tiroler Lieder. 24.00—1.00: Tanzmusik (aus dem Kursalon, Palais de danse).

Dienstag den 31. Dezember: 7.25—8.00: Frühkonzert. 11.30: Sevilla, Stadt der Freude und des Glanzes. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Alfred Grünfeld, Klavier. 15.15: Kinderstunde. Vöglein im Winter. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Tonfilmstars singen. 16.55: Silberbestellstunde. 17.25: Konzertstunde. 18.00: Lebenskunst. 18.25: Silvester... 18.55: „Die Fledermaus“, komische Operette in drei Akten von Johann Strauß (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 22.10: Prosit Neujahr! — Ein Silberbestellstunde (Übertragung aus dem großen Konzerthausaal). 23.55: Neujahrsgruß der Kavag. 0.05—1.00: Mit Musik ins neue Jahr.

Mittwoch (Neujahr) den 1. Jänner 1936: 8.00: Weckruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (vom Vortage), Vormittagsprogramm. 8.10: Der Spruch. 8.15: Frühkonzert. 9.00: Pontifikalamt (Übertragung aus dem Dom zu St. Stephan). 10.20: Schöne Stimmen. 11.20: Alt-Wiener Neujahr. Brauch und Wunsch. 11.40: Zeitzeichen, Verlaut-

barungen. 11.45: Symphoniekonzert. 12.55—14.20: Blasmusik. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Dichters Wunsch im neuen Jahr. 15.40: Beethoven-Kammermusik. 16.35: Die Geschichte des Kalenders. 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.30: Sedenlied im Kaufhaus. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Schallplattenrevue. 20.00: Musikalischer Bummel und Kummel. 22.00: Abendbericht, Sport von heute. 22.35: Zeitgenössische Lieder. 23.00: Verlautbarungen. 23.15—1.00: Tanzmusik.

Donnerstag den 2. Jänner: 7.25—8.00: Frühkonzert. 11.30: Gastronomen auf Kaiser- und Königsthronen. 12.00: Mittagskonzert. Operettenmelodien. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. Symphonische Musik. 14.00: Leo Schützenhoff, Baß. 15.20: Kinderstunde. Neujahr- und Wintermärchen. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 16.05: Lustige Sängerfahrten. 17.00: Kunstlicht und Negativmaterial. 17.15: Der Opernball und der Ball der Stadt Wien. 17.25: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Camillo Horn (zum 75. Geburtstag). 18.00: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 18.05: Der Arzt spricht. Verhütung von Gesundheitsstörungen beim Skisport. 18.30: Die Bundestheaterwoche. 18.40: Die totale Mondesfinsternis am 8. Jänner. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Vom Bleigießen. 19.30: Das Orchester Paul Godwin spielt. 20.45: Die Stimme zum Tag. Dichtung und Bericht. 21.10: Kraut und Rüben. Eine lustige Stunde von Alexander Sieinbrecher und Willy Trent-Treibisch. 22.10: Schneeberichte aus Österreich. 22.25: Unterhaltungskonzert. 23.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 23.45—1.00: Tanzmusik (aus dem Haus Palmhof).

Freitag den 3. Jänner: 7.25—8.00: Frühkonzert. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Fritz Kreisler, Violine; Serge Radmanninoff, Klavier. 15.20: Jugendstunde. Leichte Stunde für Klavier. 15.40: Frauenstunde. Maria Luise (Traum, Wahrheit und Schicksal). 16.10: Opernstunde. 17.00: Werkstunde für Kinder. 17.30: Burgenländische Kon-

zertstunde: Arnold Köhrling. 18.10: Wochenbericht über Körperport. 18.20: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.35: Süßer und Raabe. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Alte deutsche Volkslieder. 20.05: Das Feuilleton der Woche. 20.30: Orchesterkonzert. 22.10: Charles Weinberger-Stunde. 23.10: Frage und Antwort. 23.20: Verlautbarungen, Straßenbericht. 23.35—1.00: Schrammelmusik.

Samstag den 4. Jänner: 7.25—8.00: Frühkonzert. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. Bunte Klänge. 13.15: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Lotte Lehmann, Sopran. 15.15: Frühkonzert. 15.50: Englische Sprachstunde. 16.20: Altes Wien. Aus Rudolf Stürzers Schriften. 16.45: Schallplattenmusik. 17.30: Wir lernen Volkslieder (Übertragung aus dem kleinen Konzerthausaal). 18.00: Ein Monat Weltgeschehen. 18.25: Die Lurgtrotte bei Graz. 19.10: „Die Dollarprinzessin“, Operette von Leo Fall. 21.35: Wir sprechen über Film. 22.10: Lieder und Arien. 23.05—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 5. Jänner: 8.00: Weckruf, der Spruch. 8.05: Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vormittagsprogramm. 8.10: Turnen. 8.30: Ratgeber der Woche. 8.45: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde. Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien. 11.00: Für unser Landvolk. Aktuelle Stunde. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Orchesterkonzert. 12.55—14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Romane der Freundschaft. 15.40: Kammermusik. 16.30: Koralen und ihre Bauten. 16.55: Unbekannter Arlberg. 17.20: Von Svensson. Aus eigenen Werken. 17.50: Unterhaltungskonzert. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. Aus dem Programm der kommenden Woche. 19.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 19.55: Ewiges Gedicht. Goethe: „Türmers Nachtlieb“. 20.00: „Wenerinnen“, Lustspiel von Hermann Bahr. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.20: Franz Licht. 23.00: Verlautbarungen. 23.15: Ballett- und Tanzmusik. 24.00—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus Budapest).

Allen Gönnern und Freunden unseres Geldinstitutes entbieten wir die herzlichsten

Glückwünsche zum Jahreswechsel

Vorschuss- und Sparverein zu Amstetten reg. Gen. m. b. G.

**Herzlichen Glückwunsch
zur Jahreswende**

entbietet allen Kunden und Gönnern

**Landw. Genossenschaft
Aschbach**

Molkerei • Emmentaler-Käserei • Lagerhaus

Allen unseren hochgeschätzten Gästen, Freunden und Bekannten

ein recht

glückliches Neujahr!

Familie Fuchs, Cafe Zentral, Amstetten

**Glückliches
Neujahr**

wünscht allen werten Kunden und Geschäftsfreunden

AMO, Molkerei Amstetten

Das zweckmäßigste, beste und billigste Werbemittel ist die Zeitungsanzeige.

Deshalb inserieren Sie im Boten von der Ybbs